

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 26.

Hirschberg, Donnerstag den 29. Juni 1843.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Se. Majestät der König kehrten am 22. Juni aus Pommern nach Berlin zurück, reiseten aber an diesem Tage noch nach Pillnitz ab. Die Berichte aus Pommern schildern den freudigen Empfang, und die Festlichkeiten, welche bei dem Allerhöchsten Besuch in dieser Provinz dargelegt wurden. Auf der Insel Rügen stattete Se. Majestät der König von Dänemark unserm theuern Monarchen am 17. Juli einen Besuch ab; beide Monarchen besahen die Naturmerkwürdigkeiten der Insel, übernachteten zu Putbus und reiseten am 18. d. Nachmittags 5 Uhr nach Stralsund ab, woselbst sie um 7 Uhr Abends unter dem festlichsten Empfange eintrafen. Am 18. d., nach abgehaltener Inspection über die Truppen, schiffte sich Se. Majestät der König von Dänemark wieder nach Kopenhagen ein; Se. Majestät unser König begleitete ihn bis an Bord des Dampfschiffes „Aegir", wo der herzlichste Abschied stattfand. Nachmittags um 2 Uhr reisete Se. Majestät der König nach Berlin zurück und von da nach Pillnitz.

In Frankreich ist die Kammer fortgesetzt mit den Erörterungen über die Staatsausgaben beschäftigt; viele Reductionen wurden vorgenommen, denen sich das Ministerium nicht widersetzt. Ein Vorschlag aber, die Armee wieder um 14,000 Mann zu vermindern, findet beim Ministerium keinen Anklang. Es will diese Verminderung der Armee bei der jetzigen Krisis in Spanien nicht gut heißen, und nöthigenfalls eine Kabinetsfrage daraus machen. — Wegen der spanischen Angelegenheiten finden zahlreiche Minister-Rathsversammlungen statt. —

Der Aufruhr in Spanien ist am 11. Juni mit Erfolg in Valencia, am 12. und 13. in Barcelona, am 15. in Tarragona ausgebrochen. In den beiden erstgenannten Städten haben sich die Truppen zu dem Volke geschlagen. Die Generale Valdes, Villalonga, Llegar und die Gattin des Generals Zurbano haben sich am Bord der englischen Brigg Savage eingeschifft, welche den Hafen verlassen hat, um sie nach Port-Vendre zu bringen, wo sie am 18. Morgens eingetroffen sind. Zurbano hat Catalonien verlassen und die Richtung nach Saragossa genommen: er steht an der Spitze von 14 Bataillonen. — Die Berichte aus Barcelona bis zum 13. bestätigen diese Nachrichten. Die Stadt ist in vollem Aufstande. Der General-Capitain ist mit allen Truppen der Garnison der Bewegung beigetreten, Zurbano mit Prim bei Reus in einem blutigen Kampfe zusammengetroffen und im ersten Angriff geschlagen worden. Den andern Tag, den 11., ließ er Kanonen von Tarragona kommen, um Reus zu beschießen. Hierauf zog sich Prim zurück und die Einwohner legten Zurbano eine Capitulation vor. Indessen zog dieser, als er Barcelona in Aufstand sah, sich nach Aragon zurück. Nun erhob sich auch Tarragona, eine starke Festung. In Barcelona begann der Aufstand am 11ten im 14. Linienregiment (Amerika). Die Unteroffiziere erließen eine Proclamation an

die Einwohner und dies und die allgemeine Bewegung zwang den Generalcapitän Cortinez, die Junta anzuerkennen. Am anderen Tage herrschte die größte Freude in der Stadt, ein Te Deum wurde gesungen und von Espartero ist keine Rede mehr. Man erwartet nun noch die Uebergabe des Forts Monjuich. In Valencia fand auf diese Nachricht auch eine Erhebung statt. Die Truppen vereinigten sich mit dem Volke, welches den politischen Chef Gamacho, einen Anhänger Espartero's, mit mehreren seiner Agenten ermordete. Ueberall läßt man die Königin hoch leben und verwünscht Espartero. — Die neuesten Berichte bestätigen, daß die Angelegenheiten der Insurrection ganz siegreich sind. Die Junta hat ihren Sitz wieder zu Barcelona, dem wahren Mittelpunkte ihrer Wirksamkeit; sie hat eine Armee von Linientruppen unter ihren Befehlen und herrscht schon in souverainer Weise über eine Hälfte Kataloniens; doch scheinen die Militärchefs nur der Gewalt der Umstände nachgegeben zu haben. Katalonien kann jetzt nur durch eine große Entwickelung von Streitkräften bezwungen werden, denn die Chefs der Insurrection sind sämmtlich fähige und energische Offiziere. In dem Fort Montjuich, welches Barcelona beherrscht, kommandirt der Oberst Echalecu; derselbe weigert sich fortgesetzt, diese, Barcelona beherrschende Veste, den Insurgenten zu übergeben (der Nachricht, daß er solche am 13. Juni übergeben habe, wird widersprochen). Dadurch ist der Zustand von Barcelona noch immer sehr prekär, und wenn die Regierung Mittel findet und Zeit genug gewinnt um militärisch gegen die katalonische Hauptstadt zu verfahren, so dürfte Barcelona keinen ernstlichen Widerstand leisten können. — Die Erhebung von Valencia erfolgte am 10. Juni, und der dortige General Zavala (vertrauter Freund des Regenten) schloß sich der Bewegung an um Blutvergießen zu vermeiden. Girona trat am 14., und Figueiras, Stadt und Fort, am 15. der Bewegung bei. Ueberall läßt man Isabella II. (die junge Königin) und die wahre National-Unabhängigkeit hochleben. — Pariser Börsenberichten zufolge sollen die Regierungstruppen Valencia angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sein und ihr Oberanführer sich deshalb eine Kugel durch den Kopf gejagt haben.

In England hat das Parlament am 13. Juni den Antrag, einen festen Zoll auf das einzuführende Getreide zu legen, verworfen; es bleibt bei dem bestehenden Gesetz. — In Bromsgrove sind die meisten der aufsässigen Naglergehülfen wieder zu ihrer Arbeit zurückgekehrt, und die requirirten Truppen sind nach Birmingham zurückgezogen. —

In Serbien ist endlich der Tag zur Wahl des neuen Fürsten festgesetzt. Am 7. Juni ward aus der bisherigen Kanzlei des Kara Georgiewitsch, von dem Minister des Kultus unterzeichnet, eine Ordonnanz erlassen, wodurch die Wahlberechtigten Serbiens auf den 16ten d. zusammenberufen werden. Im Lande wird übrigens unaufhörlich gerüstet, die bewaffnete Mannschaft geübt, Kriegs-Munition herbeigeschafft, es werden überall Waffen requirirt; selbst die Gewehre der Mauth- und Zoll-Soldaten sind bereits für die Miliz in Beschlag genommen worden.

Aus der Türkei berichtet man, daß Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen am 1. Juni zu Konstantinopel aus Syrien glücklich eingetroffen ist. Der russische General Baron Lieven hat am 5. Juni die türkische Hauptstadt verlassen, um sich über Küstendsche nach Belgrad und Wien, und von da nach St. Petersburg zu begeben.

Deutschland.

Darmstadt, 17. Juni. JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen sind gestern Nachmittag um 2 Uhr hier angekommen und im Palais Sr. Hoheit des Prinzen Karl abgestiegen.

Schweiz.

Zürich, 10. Juni. Das allgemeine Tagesgespräch ist seit gestern die Verhaftung des Kommunisten-Predigers Weitling, der mit drei anderen Handwerks-Gesellen im Gefängniß sitzt. Schon seit längerer Zeit soll die Polizei Versammlungen von Handwerks-Gesellen im Auge gehabt haben, die unter dem Vorgeben von „Gesang-Vereinen" mit kommunistischen Zwecken und Planen beschäftigt wurden. Vor einiger Zeit fand sich Weitling selbst hier ein, um das Ganze auf großartige Weise zu organisiren und zum Werke zu führen. Zugleich arbeitete er an neuen Schriften, in welchen noch weit mehr als in seinen „Harmonien" die Auflösung der bürgerlichen Gesellschaft gepredigt und auch die heilige Schrift auf die verwerflichste Weise umgekehrt wird. Davon wußten jedoch nur seine vertrautesten Anhänger, die übrigen kannten ihn unter dem Namen „Marocco". Es wurde endlich Pflicht für die Behörden, einzuschreiten. Heute soll die Regierung eine eigene Kommission, die Herren Musson und Bluntschli an der Spitze, niedergesetzt haben, um die Staats-Anwaltschaft in ihrem Verfahren zu leiten und überhaupt die nöthigen Maaßregeln vorzubereiten. Hier herrscht darüber nur Eine Stimme der Billigung unter den verschiedenen Parteien. Einzig der angeblich „Schweizerische Republikaner" hat ein Bülletin herausgegeben, in welchem er darüber schreit, daß in der kommunistischen Druckerei und Wohnung eines J. Heß, eines früheren Deutschen Handwerkers, in welcher sich diese Sachen alle vorfanden, nächtliche Haussuchung gehalten worden sei, als wenn dies nicht, wie in anderen Staaten so auch bei uns, oft schon in Untersuchungen vorgekommen und gesetzlich gestattet wäre.

Niederlande.

Die Utrechter Courant meldet aus dem Helder vom 10. d., daß sich in Vlissingen ein, aus drei Fregatten, zwei Corvetten, drei Brigs und einem Dampfboote zusammengesetztes Geschwader sammeln werde, das am 1. Juli einen Kreuzzug nach Norwegen, und von dort nach Island antreten solle. Unter den Fregatten ist auch der Ryn, der von dem Prinzen Heinrich der Niederlande als Kapitän commandirt wird, und wie es scheint, soll dieser Prinz auch das Kommando über das Geschwader übernehmen.

Frankreich.

Zwischen den Cabinetten von Paris und London ist ein Notenwechsel, die spanische Frage betreffend, eingetreten; es handelt sich nun wieder um die Intervention; England will den Regenten nicht fallen lassen und Frankreich kann nicht wohl eine partielle Intervention zugeben. Bei der Königin Christina wird täglich große Rathsversammlung gehalten, woran gegen 30 ihrer Anhänger Theil nehmen; bis itzt hat sich jedoch in Catalonien und Andalusien noch keine cristinische Partei unter den Insurgenten gezeigt.

Nach einem Schreiben aus Rio de Janeiro besteht die Mitgift der Prinzessin von Joinville in 4 Mill. Frs. und 25 franz. Quadratmeilen Land, die in der Provinz St. Catharina liegen.

Paris, 16. Juni. Die Prinzessin Adelaide, Schwester S. M. des Königs, tritt eine Reise nach Neapel an: sie wird über Lyon gehen.

Der Groß-Mufti von Algier, der wegen des Einverständnisses mit Abdul Kader verhaftet und nach Marseille gebracht worden, hat sich daselbst mit Bewilligung der Regierung nach Aegypten eingeschifft. — In den neuesten Depeschen des Gen. Bugeaud vom 30. und 31. Mai ist von der Verwundung oder dem Tode Abdul Kader's nicht die Rede.

Italien.

Conegliano, 6. Juni. Die Ruhe in unserer friedlichen Stadt ist in der vorigen Woche auf eine höchst unangenehme Weise gestört worden. Ein Trupp von etwa 170 ungarischen Soldaten erlaubte sich hier bei dem Durchmarsche nach Brescia Exzesse, drang in die Kaufläden, beschimpfte die Mädchen auf den Straßen und trieb sein Wesen so arg, daß der Commissar bei dem Kapitän auf Abstellung antragen mußte. Dieser berief die Soldaten in die Kaserne; allein nur wenige leisteten Folge, und selbst diese wollten, von den übrigen angereizt, mit Gewalt sich wieder auf die Straße begeben. Die Wache leistete Anfangs Widerstand, verwundete einen mit dem Bajonnet, schoß auf einen andern und schlug einen dritten mit dem Flintenkolben zu Boden, allein sie wurde endlich übermannt, und der ganze Haufe drang wieder ins Freie. Itzt ward die Sturmglocke geläutet, die Einwohner liefen massenweise zusammen, und es gelang dem Commissar und den angesehensten Männern unserer Stadt nur mit Mühe, sie von einem Handgemenge zurückzuhalten, bis endlich eine halbe Schwadron Kavallerie aus Treviso herbeieilte, die Ruhe wieder herstellte, und die Ungarn zwischen ihren Pferden nach Treviso führte. Einer der Soldaten wurde, als er über eine Mauer in den Hof eines Hauses setzen wollte, getödtet.

Spanien.

Die ersten Berichte über die Belagerung von Reus stellen sich in vielen Punkten als irrig heraus. Zurbano rückte am 11. frühmorgens von Tarragona aus vor Reus, welches der Oberst Prim mit seinen Truppen noch keineswegs verlassen hatte. Zwischen 9 und 10 Uhr begann ein heftiges Feuer auf die Stadt, das bis Nachmittag fortgesetzt wurde. Obgleich eine starke Bresche in die Stadtmauer gelegt war, so konnte sich Zurbano doch nicht des Platzes bemächtigen, und er kehrte gegen Abend mit vielen Verwundeten nach Tarragona zurück. Am 12. Morgens zog er von neuem gegen Reus los, auf das eine noch lebhaftere Kanonade als am vorigen Tage eröffnet wurde. Die furchtbaren Wirkungen des Feuers der Belagerer bewogen endlich das Ayuntamento, den Obersten Prim zu bitten, er möge die Stadt nicht unnöthigerweise dem Untergange preisgeben. Der Oberst Prim entschloß sich, auf die Vorstellungen der Ortsbehörde, die Stadt zu räumen, und er zog sich nach Villaplana zurück. Reus trat hierauf in Unterhandlungen mit Zurbano, welcher ihm eine Capitulation zugestand, in der seinen Einwohnern persönliche und Eigenthums-Sicherheit für das Vorgefallene zugesichert wurde. — Zurbano hielt kraft dieser Capitulation seinen Einzug in Reus, kehrte aber noch an demselben Tage nach Tarragona zurück. Sein Marsch nach Arragonien wird unter diesen Umständen trotz der Autorität des Telegraphen, einigermaßen bezweifelt.

Aus Valencia erfährt man, daß der dortige General-Capitain Zabala, ungeachtet seines ostensiblen Anschlusses an den Aufstand, von der revolutionairen Junta seines Amtes entsetzt ist. Ein schlimmeres Loos hat den politischen Chef Hrn. Camacho getroffen. Er wurde, in dem Augenblicke, wo er das Volk anredete, durch einen Bajonetstich verwundet, der ihn indeß nicht verhinderte, sich durch die Flucht in eine Kirche zu retten. Der wüthende Haufe verfolgte ihn jedoch in dies Asyl, und er wurde daselbst entweder ermordet, oder er erschoß sich selber, um seinen Verfolgern nicht in die Hände zu fallen. Das Gewisse ist, daß sein Leichnam mehrere Stunden lang unter kannibalischem Jubelgeschrei durch die Straßen von Valencia geschleift wurde. — Der politische Chef von Barcelona hat sich besser aus der Klemme zu ziehen gewußt. Sein Name figurirt in einer Glückwünschungs-Adresse, welche die Provinzial-Deputation an den General-Capitain wegen seines Uebertritts zu dem Aufstande gerichtet hat, an der Spitze der Unterzeichneten.

England.

Ein Rundschreiben des Herzogs von Wellington fordert alle Regimentschefs auf, die Zahl der in ihren Regimenteen dienenden Irländer anzugeben. Es soll dies deshalb geschehen, um die Regimenter kennen zu lernen, welche im Fall von Unruhen in Irland am besten dort verwendet werden können.

Es heißt, daß die Neuigkeit von der Besitznahme der Sandwich-Inseln durch einen englischen Seekapitän, durch authentische Berichte bestätigt worden ist; daß aber das Londoner Kabinet, diese Besitznahme nicht zu ratifiziren wagend, nachdem es feierlich die Unabhängigkeit dieser Inseln anerkannt, sich entschlossen habe, den Kommandanten des Karysfort, den Urheber dieses Handstreichs, zu verläugnen.

Rußland und Polen.

Im Kaukasus geschieht in diesem Jahre nichts Bedeutendes. Die russischen Truppen halten sich defensiv, erbauen Forts, und die Tscherkessen setzen Alles daran, dieselben wieder zu erobern und zu zerstören. Hier widmet man gegenwärtig etwas mehr Aufmerksamkeit auf den ganz vernachläßigten Volksunterricht. Die Saaten stehen überaus üppig, und versprechen, wie fast in ganz Europa, so auch hier, eine überaus gesegnete Erndte.

Serbien.

Von der serbischen Gränze, 16. Juni. Die hiesige Nationalzeitung enthält in einer Correspondenz-Nachricht aus Belgrad vom 5. Juni Folgendes: „In dem Ferman, den Hafiz Pascha erhielt, steht, daß Michael auf immer der serbischen Fürstenwürde entsagt; Milosch geschieht keiner Erwähnung; weiter fordert die Pforte, daß Wukßitsch, Petroniewitsch und noch sieben Andere Serbien verlassen, und Fürst Alexander seine Würde vor der Wahl niederlegen solle; unterdessen möge die Fürstenwürde durch eine Verwaltung vertreten werden; an der Wahl aber sollen, mit Ausnahme der Familie Obrenowitsch, alle Flüchtlinge Antheil nehmen und die politischen Verbrecher in Freiheit gesetzt werden. Auf diese Forderungen hatte der Senat geantwortet, daß er ohne die National-Versammlung hierin nichts entscheiden könne. Herr

Wastschenko verlangte, daß diesen Forderungen der Pforte sofort Folge geleistet werde; man erwiderte ihm aber darauf, daß der Fürst ohne Einwilligung der Nation weder abgesetzt noch selbst abdanken könne, indem er nicht im Cabinet ernannt, sondern von der Nation auf dem Bratschar gewählt worden sei; der Metropolit äußerte sich darauf, daß er schon ein Mal den Alexander als serbischen Fürsten gesalbt habe und ihn deshalb bei einer zweiten Wahl nicht mehr weihen könne. Der Fürst Alexander aber, dem man die Ereignisse meldete, gab zur Antwort: er wolle die Rechte der Nation, welche sein Vater Serbien erfocht, bis auf den letzten Tropfen Blutes vertheidigen, denn wenn die Schweiz im J. 1838 den Fremdling Louis Bonaparte auf das Aeußerste und mit so großen Opfern vertheidigte, warum sollte nicht Serbien, das der Schweiz an nichts nachsteht, seinen Fürsten gegen jede Anfechtung beschirmen? In der That, wir sind weit entfernt, irgend Jemand anzugreifen oder zu beeinträchtigen, aber jeder Gewalt sind wir bereit uns entgegenzustemmen, und der Pforte werden wir nur so lange gehorchen, als sie unsere Rechte nicht antastet, thut sie das, dann möge sie die Folgen, die daraus entstehen können, nur sich selbst zuschreiben. Will die Pforte mit Gewalt die serbische Nation zur Lüge zwingen, dann kann Serbien der Pforte einen Stoß beibringen, daß sie ohne Testament den Geist aufgiebt. Denn man möge bedenken, Serbien besitzt die größte Festung in der Welt, und diese Festung ist Tschernagora (Montenegro), das mit den serbischen Gebirgen in Verbindung steht, welche sich alle leicht in feste Plätze verwandeln lassen; und was schlagfertige, kampflustige Krieger anbelangt, — Serbien besitzt ihrer so viele, daß es jedem Angriffe ungescheut Trotz bieten kann. Die Wahl-Versammlung, die sogleich nach der Ankunft des Baron Lieven aus Constantinopel gehalten werden wird, ist bereits auf den 15. ausgeschrieben; am 16. wird die Versammlung eröffnet, zu welcher sich einige Tausend Serben einfinden dürften, die der Pforte hinsichtlich der neuen Wahl einen kräftigen und entscheidenden Bescheid geben werden."

Türkei.

Aus Serbien wird berichtet, daß Wukssitsch und Petroniewitsch, unter dem Vorwande, daß ihre Anwesenheit in Serbien zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung nothwendig sei, noch keine Anstalt treffen, das Land zu verlassen. — Aus Erzerum erfährt man, daß der persische Kommissar die Absetzung Nedschib Paschas von Bagdad, der die Türken in der Expedition von Kerbelah befehligte und die Zerstörung der heiligen Stadt anordnete, zur Präliminarbedingung jeder weitern Unterhandlung gemacht habe. — Ueber Syrien haben sich unter den europäischen Diplomaten neue Mißhelligkeiten entsponnen. Es handelt sich um die Entscheidung der Frage, welcher der beiden Kaimakans, ob der drusische, oder der Emir der Maroniten, seine Residenz in Deir el Kamar aufschlagen soll. Während die Engländer Deir el Kamar für den Chef der Drusen in Anspruch nehmen, verlangt der französische Gesandte denselben Platz für den Emir der Maroniten; Rußland und Oesterreich dagegen suchen vereint dahin zu wirken, daß für das ganze Gebirge nur ein einziger Fürst gewählt und dieser mit der nöthigen Vollmacht gegen die Willkür der syrischen Pascha's versehen werde; beide Mächte wünschen noch immer die Ernennung eines Mitgliedes der Familie Beschir und scheinen dem Emir vor den übrigen den Vorzug zu geben.

Amerika.

Nach den neuesten Nachrichten aus Haiti vom 11. Mai hatte die provisorische Regierung durch eine am 10. in Kraft getretene Verordnung die Einfuhrzölle von Reis, Mehl und andern Lebensmitteln auf die Hälfte herabgesetzt, die Einfuhr von Baumaterialien in sieben namhaft gemachten Häfen der Insel ganz freigegeben, und fremden Schiffen gestattet, nach Löschung in einem jener Häfen, ihre Rückladung nicht nur in einem, sondern in mehreren derselben einzunehmen. Die Ruhe war auf der Insel völlig hergestellt.

Zwischen dem Präsidenten von Texas, General Houston, und dem Texianischen Commodore Moore ist der Bruch entschieden. Der Erstere hat in einer feierlichen und förmlichen Proclamation den Commodore wegen seines eigenmächtigen Verfahrens, indem er nach Campeche zur Unterstützung jenes Platzes gegen die Mexikaner ging, für einen Seeräuber erklärt und in seiner desfallsigen Proclamation die Schiffe aller seefahrenden Nationen eingeladen, die beiden Texianischen Kriegsschiffe zu verfolgen und sie in einen Texianischen Hafen zu bringen. Dies bestätigt mehr oder weniger die schon früher geäußerte Vermuthung, daß General Houston mit Mexiko in Friedens-Unterhandlungen sich eingelassen habe, deren Zweck Anerkennung von Texas als unabhängiger Staat durch Mexiko wäre, welche Unterhandlungen aber durch des Commodore Moore Benehmen natürlich kompromittirt sind. Unmittelbar nach erhaltener Kenntniß von der Proclamation des Präsidenten Houston segelte die Englische Fregatte „Spartan" von Galveston, wie man glaubt, nach Campeche ab, um Moore von weiteren Schritten abzuhalten. Auch mehrere Französische Kriegsschiffe sollten gleiches Ziel haben. Eines der Texianischen Dampfschiffe, der „Austin", soll auf der Rhede von Campeche auf den Grund gelaufen, doch Hoffnung gewesen sein, es wieder flott zu machen. Die Mexikaner hielten noch immer die Höhen um den Platz besetzt, und man sah täglich einem Angriff entgegen; die Belagerungs-Armee soll nicht unbeträchtliche Verstärkungen erhalten haben. Einer der Commissaire, welche der Präsident Houston nach New-Orleans gesandt hatte, um den Commodore Moore zur Rückkehr nach Texas zu bewegen, soll mit nach Campeche gegangen, nach anderen Angaben wider seinen Willen mit dahin geführt worden sein. In Texas machte die kriegslustige Partei noch immer Anstalten zu einer neuen Expedition gegen Mexiko, ein neuer Beweis, wie sehr innere Spaltung und Anarchie dort herrschen, und wie wenig man sich um die von dem Präsidenten befolgte Politik kümmert.

Afrika.

Aus Tripolis in der Barbarei meldet man, daß der Pascha die Bevölkerung von Dschebbell nun vollständig unterworfen hat. Auf Befehl des Pascha wurden 70 Köpfe der Widerspenstigen drei Tage lang ausgestellt. Es sollen mehrere hundert Menschen in den Gebirgen umgebracht worden seyn. Die 70 Köpfe gehörten den Häuptlingen an, welche der Pascha nach seinem Lager eingeladen hatte, um sich mit ihnen über die Beruhigung des Landes zu besprechen, und die er dann verrätherisch überfallen und niederhauen ließ.

Das Schachspiel.

(Eine Familien-Sage.)

Der junge Sachsenheld Heinrich von Löben, früh verwaist und dürstend nach dem Ruhme hoher Thaten, war mit dem Kreuzesbanner gezogen in das heilige Land, um Christi Grab von der Schmach der Heiden zu befreien. — In einem Gefechte bei Palästina blieb er schwer verwundet unter den Todten liegen, und ein Trupp persischer Reiter zog dem Gebliebenen die goldbedeckte Rüstung aus und nahm seine Kostbarkeit.

Es begab sich aber, daß die Königstochter aus Persien, dem türkischen Sultan als Gemahlin bestimmt, mit reichem Gefolge auf ihrem Elephanten desselben Weges daherzog und daß ihr edles Thier beim Anblick der Todten still stand und nicht weiter zu bringen war. Der eine Kriegsmann, der eben dem jungen Heinrich ein kleines Gemälde, in Diamanten gefaßt, vom Halse abgelöst, und von seinem köstlichen Funde ganz erfreut war, hob es jauchzend in die Höhe, so daß es im goldenen Abendsonnenstrahl einen gar herrlichen Schein von sich gab. Die Königstochter wollte das zierliche fremde Kleinod näher sehen, und gab Befehl, daß es ihr gereicht würde, welches der Perser, in Hoffnung eines Geschenkes, freudig that. Da sah denn die Prinzessin ein wundervolles Frauenbild in einer goldenen Glorie, um sie her blüheten Lilien und Purpurnägelein in Fülle, ein Springbrunn spielte lustig daneben im Grün, doch auf der Frauen Schooße ruhte ein süßer Knabe im Strahlenscheine, der, einen Kranz in den Händen, es ganz ernst und gedankenvoll beschaute, indeß aus den Wolken viel holde Köpfe mit Regenbogen-Flügelein schauten, und einen vollen Kranz um Mutter und Kind schlossen. Die Prinzessin konnte sich nicht satt sehen an der köstlichen kleinen Tafel, es war eine Anmuth und ein Leben darin, davon sie nie gewußt, denn Frau und Kind und die Flügelköpfchen hatten alle einen süßen Blumenkranz, und doch hätte die Prinzessin weinen mögen, wenn sie in die wehmüthigen Blicke schaute. Alles war ganz wunderlich klein auf dem Pergamente, doch stand es lebendig da.

Wie nun die Prinzessin den Kriegsmann fragen ließ, ob er das seltsame Kleinod ihr überlassen wolle, da sagte er: es läge zu Ihrer Hoheit Füßen, und da sie ihm einen köstlichen Leibrock, zwei Armspangen vom feinsten Golde und eine große Summe Goldes zum Danke sagte, war der Kriegsmann so froh über sein Glück, daß er sich eines zarten Erbarmens gegen die bleiche goldgelockte Leiche nicht erwehren konnte, der er den Schmuck geraubt. Es war ihm nämlich: als hätte er eine leise Regung des Herzens empfunden, indem er dem erblichenen Sachsenhelden die Tafel von der Brust gelöst. Sofort zog er seinen Mantel aus seinem Gepäck, schlang den Leichnam hinein, legte ihn in einen Palankin des Gefolges der Prinzessin und zog damit fürbaß nach Jerusalem, wo das Beilager der Prinzessin gefeiert werden sollte.

Da begab es sich, daß eine Botschaft von Jerusalem der Prinzessin entgegen kam, ihr anzusagen, der Sultan sei schwer erkrankt, und die Stadt ein unsicherer Aufenthalt, da die Heere der Kreuzritter sie bedrohten. Somit kehrte die Prinzessin um, und beschloß eilig zurück nach Persien zu ziehen. — Der Kriegsmann aber benutzte die kurze Rast unter Palmbäumen, welche die Prinzessin zur Nachtruhe hielt, um nach seinem Christen zu sehen, denn er meinte, das gäbe einmal einen feinen Diener an des Schachs Hofe, der die goldlockigten, schlanken Jünglinge gern sah, auch wollte er dem Sachsen dankbar sein. Er hob ihn aus dem Palankin, legte ihn auf den Rücken in den grünen Rasen, an den Rand eines blumenduftenden Quells, zündete ein Feuer an, und wusch des Christen Wunden mit warmem Wein, verband sie dann mit heilendem Saft von Kräutern, den er sich beitrug, dann hieb er mit seinem Säbel viel von dem hohen Grase ab, so daß er eine weiche Garbe daraus binden konnte, legte das bleiche Haupt des Jünglings sanft darauf, und flößte ihm heißen Wein in den Mund; er spürte wohl Leben und Athem und wiederkehrende Wärme, und freute sich dessen, denn der Mond schien voll und der Frieden eines sanften christlichen Herzens sprach aus den bleichen Zügen und verklärte die reine Stirn, doch hatte der Jüngling sein Bewußtsein noch nicht wieder.

Der Perser genoß ganz erschöpft der Ruhe, da traf es sich, daß die Königstochter mit Suleima, ihrer liebsten Jungfrau, vom Palankin stieg, um sich in der Mondnacht an den Quellen des Baches zu ergehen. Sie hatte das Bildchen am Halse hängen, und beschaute es lustwandelnd, sich der Schönheit desselben erfreuend. Da sah sie den Sachsenritter unbeweglich und lilienbleich in den Blumen liegen, so mild und süß in dem Goldschein der zarten Locken, daß sie vermeinte, es sei eines der Engelein aus der Tafel, das so bleich und still da schlummere. — Sie konnte nicht aufhören, den Jüngling zu betrachten; der Morgenstern ging auf und der Mond hinter die Felsen nieder, ohne daß die Königstochter von ihrer Stelle

gewichen wäre. Die Dämmerung ergraute und des Morgens Purpurlichter erglühten und spielten auf des Jünglings Wangen und Lippen. — Da schlug er die blauen Augen auf und sahe sogleich an der schönen Prinzessin Hals seine Tafel hängen, er konnte nur hinzeigen, da sank er wieder in Ohnmacht. Der Perser sprang auf und kam ihm zu Hülfe, und als von ihm die Prinzessin erfuhr, daß dies liebliche Bild ein Christenritter sei, den er unter den Todten gefunden, lobte sie des Persers Milde und reichte ihm einen köstlichen Ring, indem sie ihm anempfahl, des Kranken zu pflegen, und ihn alsdann dem Gärtner zur Gartenarbeit auf des Schlosses Terrassen zu bringen. —

Wie nun die Prinzessin wieder in Persien war, kam die Nachricht, daß der Sultan genesen sei, doch erbittert über ihren Rückzug den Heirathsvertrag gebrochen habe. Sie erfreute sich, daß sie nicht vermählt werden sollte, und spielte in tausend sanften Träumen mit ihrem Bilde, so daß ihr oft Nachts schien, als senke sich aus Wolken die milde Frau mit dem Kinde und küßte ihre Stirn. — Dann sah sie wieder das Kreuz im Morgenglanze und dann wieder den bleichen Ritter, und all diese Gedanken wichen nicht von ihr. Indeß genaß bald in der warmen Luft und bei guter Pflege der junge Sachsenheld, der immer in seinen Fieberträumen ausrief: er bekomme sein Gnadenbild wieder, denn er habe es am Busen seiner Braut erblickt. Weil er nun deutsch sprach, verstand ihn Niemand, doch lernte der junge Ritter bald persisch sprechen, weil das freundliche Weib des Persers sich große Mühe gab, ihrem Pflegling verständlich zu werden.

Da er genesen war, bestimmte ihn sein Beschützer als Gefangener zur Arbeit auf den schimmernden Blumen-Terrassen des Palastes. Mit Standhaftigkeit trug er sein Mißgeschick und erquickte sich tausendfach an dem Anblick des unermeßlichen Meeresspiegels, der smaragdgrünen Berge, der Palmenwälder, und ihn ergötzte das blühende Leben der hohen Wunderblumen des Orients, ihm zur Pflege befohlen. Wenn er sie so sahe, die Blumen, wie sie immer den Kelch dem Lichte zuwandten, bis sie, von Sehnsucht durchglüht, sich entblätterten, da meinte er, die Blumen wären gefangene schöne Vögelein, die sich nur zum Licht schwingen möchten, und aus Sehnsucht zur Freiheit welkten. Wenn nun Ritter Heinrich seine liebe Arbeit vollbracht, nahm er eine Zither, welche seine Wirthin ihm geschenkt, und sang ein süßes deutsches Lied.

Von ihren vergitterten Fenstern vernahm die Königstochter das Lied der neuen Nachtigall, die ihre Rosen liebkoste, und lauschte Nacht und Tag, bis ihr Herz, vom Netz der Töne umfangen, nicht mehr ihr eigen war. — Denn golden wehten im Nachtwind beim tiefen Glanz des Mondes des Ritters volle Locken, und ein zartes Purpurlicht färbte die Wangen, indeß der blaue Himmel aus den süßen feuchten Augen schöner widerstrahlte, und die Töne von den Rubinenlippen mit den Düften der Sommernacht wogten.

Eines Morgens ließ die Königstochter ihr Frühstück unter den Blumenstauden bereiten, und setzte sich auf den Teppich mit Suleima, der Jungfrau. Auf Kissen saßen in einiger Entfernung die künstlerischen Jungfrauen, deren anmuthiges Geschäft es war, die Prinzessin durch Gesang und Tanz zu erheitern. Doch die Prinzessin liebte sonst keine Töne, als die des gefangenen Christen, und befahl, er solle ihr vorgeführt werden und sie mit Liedern ergötzen, wobei sie nebst ihren Jungfrauen, nach morgenländischer Sitte, ihren Schleier senkte. — Das liebe Bild, das nicht von ihrem Herzen kam, glänzte unenthüllt; und wie nun der Ritter, nachdem er mit gesenkten Blikken ein traurig Lied gespielt, die Augen hob, da sah er auf den Lilien des schönsten Busens sein liebes Bild wie Sonnenstrahlen ruhen, und sank inbrünstig hin auf die Kniee, als wäre er schon gerettet und heim.

Wie nun die Prinzessin erfuhr, daß das Gemälde dem Gefangenen gehöre, löste sie's mit zarten Fingern und ließ es ihm überreichen, weil es ihr nicht zieme, fremdes Eigenthum zu besitzen. Der Ritter aber, der sie bei Mondenglanz ohne den Schleier gesehen, und sie nicht vergessen, ließ es ihr wieder überreichen und sie anflehen, es als ihr Eigenthum fernerhin zu behalten, doch hatte er dem Bilde zuvor noch einen herzlichen süßen Kuß gegeben. — Die Königstochter sah dies alles sehr wohl, und wie sie merkte, daß der Jüngling nicht minder verständig und zart, als schön und lieblich sei, bat sie ihn noch ferner zu spielen, damit sie ihn nur noch länger sehen möchte, und indem sie den schönen Hals wieder mit dem Kleinod schmückte, ließ sie ein Schachspiel bringen, um ihre Verwirrung zu verbergen.

Sie wählte die Puppen von weißen Diamanten, die ein Wunder von Reichthum und zierlicher Kunst waren, ihre Jungfrau aber bekam die von schwarzen Korallen, die nicht minder künstlich und sinnreich, als jene.

Unbekannt war Heinrich v. Löben das herrliche Spiel, und es nahm seine ganze Aufmerksamkeit hin. Er schaute, wie die blitzenden Rosse der Prinzessin die schwarze Königin einengten und schlugen, wie die schweren Thürme drohend anrückten gegen die feindliche Macht, und dann die Gewalt der Gewandheit weichen mußte. Er vertiefte

sich dergestalt in des Spieles Sinn, daß er des Singens vergaß und die Prinzessin, nun nicht minder hingenommen, ihren Sieg verfolgte, bis die Jungfrau, deren König keine Rettung mehr vor sich sahe, ihn für matt erklärte und ausrief: immer siegen die weißen Puppen!

Deute mir einmal den Sinn dieses Spiels, Christen-Ritter, sagte die Prinzessin, und mit feiner Sitte ließ sich der Jüngling auf ein Knie nieder. Schöne Königstochter, sagte er, ich glaube den Sinn wohl zu fassen. Der König, der nur einen Schritt zu thun vermag und verloren ist, wenn ihn die andern nicht schützen, ist der Mensch, entblößt von den Kräften seines Geistes und Herzens, die Königin, seine Gefährtin, thronend zu seiner Rechten, ist Sophia, die Weisheit, ihr ist jede Bahn offen, und keine Gränze ist ihr gesetzt. Die schweren Thürme sind Kraft und Gewalt, die Rosse Scharfsinn und Gewandtheit, die Läufer schnelle Thatkraft, alle Gehülfen und Kräfte der Weisheit, und wenig vermögend, wo ihr höheres Wesen fehlt. Die Bauern sind die untergeordneten Mittel zu jedem Zwecke, die man nach Gutdünken aufopfert oder zu erhalten strebt. Ein einziger Zug verdirbt das ganze Spiel; so vermag im Leben ein einziger Zug das ganze Leben zu trüben. Daß aber den weißen Gestalten schwarze gegenüber stehen, das, schöne Fürstin, bedeutet die zwei Menschen im Menschen, den Sinn des Lichts und der Finsterniß, es bedeutet die zwei ewigen Gewalten: Nacht und Tag, die um den Sieg ringen, es bedeutet die himmlische Sophia und die teuflische List. Und so freut es mich sehr, daß jene schöne Jungfrau sagt, daß doch die weißen immer siegen.

Da lächelte die Prinzessin und sprach: Wie sinnreich doch ihr Christen seid und trefft dennoch fehl; das Spiel ist erfunden, um die Kriege der Mohren mit den Weißen zu bedeuten; die Bauern sind das Volk, zur Schutzwehr und Selbstopferung stets gewärtig, die Thürme sind Festungen, die Läufer das Fußvolk, die Rosse reitende Truppen, der König ist der Schach, und die Königin, — ja das weiß ich nicht gleich, — das wird wohl die Klugheit sein, der all' jene anderen Kräfte unterliegen und dienen müssen. Doch da du sonst das Spiel gut aufgepaßt, sage mir, ob du dich wohl erkühnest, es zu spielen? — Mit Freuden, sagte der Ritter. Komm' und spiele, sprach die Prinzessin, und wenn du gewinnst, soll der Preis deine Freiheit sein.

Das ist wohl einer der höchsten Preise, sprach Ritter Heinrich, doch was vermag ich dagegen zu setzen? — Ich will mir, — sagte die Königstochter, — wenn ich gewinnen sollte, schon selbst etwas von dir bedingen, das] mir Freude macht. — Somit wurden die Puppen von der Jungfrau wieder aufgestellt und das Spiel begann. — Während des Spiels aber mußte Ritter Heinrich der schönen Prinzessin erklären, was das für blumensüße Kindlein auf dem Bilde wären, und was die hohe Frau mit dem Kinde bedeute? — Wie nun Heinrich mit seliger Freude von der heiligen Jungfrau und dem Christuskindlein, von der Liebe des Heilandes und deren Wunder der Erlösung sprach, da wurde die Prinzessin so gerührt und so nachdenklich, daß sie selbst nicht mehr wußte, was sie sprach nnd zog, und daß Ritter Heinrich ihre Königin schlug und das Spiel gewann.

Du bist frei, Ritter! sagte die schöne Prinzessin leise, aber Du nimmst zwei Gefangene mit Dir fort, mein Herz und meine Seele! Heinrich wurde purpurroth, senkte die Augen, bebte und weinte. Die Prinzessin winkte allen Sklavinnen, sich zu entfernen, und befiehlt nur ihre liebe Suleima, dann reichte sie Heinrich die weiße Hand, zart wie die Lilie, und mit der andern Hand zog sie den Schleier vom blühenden Gesicht, das nun den Glanz der Liebe im Thau der Blicke, in der Wangen Rosen offenbarte, umflossen von den Hiazinthenlocken voll Duft. Da sank Heinrich auf die Kniee und sprach: Du liebliches Bild, willst Du denn glauben und lieben? Ich glaube und liebe, und werde ewig Dein sein, sprach die Prinzessin, und geschlossen war der schöne Bund. Die treue Suleima und der hülfreiche, persische Kriegsmann bereiteten Alles zur Flucht, und mit unermeßlichen Schätzen flog ein leichtes Schiff bei günstigem Winde auf den Wellen hin, und gelangte nach Damiette, wo viele der Christenritter weilten. Dort empfing in heiliger Taufe die Prinzessin den Namen Maria, und nach der Taufe die Hand des Geliebten. Dann gingen beide in das Sachsenland, wo Maria als gottselige Hausfrau Ritter Heinrichs lebte, viel Schlösser baute, und blühender Söhne Muttter ward.

Der Kaiser erhob die Ritter von Loeben zu Grafen, und noch heut zu Tage erzählt ihr Wapp:n von der Liebe Heinrichs und Mariens, indem es das Schachbrett, die schlanke, hohe Jungfrau mit wehendem Schleier und darüber die Krone in sich fasset. Nicht minder ruht auf den Sprößlingen des Bundes der Jungfrau vom Orient und des deutschen Ritterhelden der Genius zarter, blühender Poesie und frommer Minne.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:

Sterben — Erben.

Räthsel.

Von ihrem Seyn die kleinste Spur,
Ihr einst hochheil'ger Name nur
Der späten Nachwelt ist geblieben.
Nicht ein Buch haben sie geschrieben
Und doch — sind das nicht sonderbare Wesen —
Doch werden sie von Tausenden gelesen.

Die Schneekoppe.

Die Schneekoppe, gar weltbekannt,
Sieht, riesengroß, nach manchem Land.
Sie raget aus der Berge Chor
All' Zeit gewaltiglich hervor;
Und sitzt wie eine Königin
Gebietend im Gebirge drin.

Ihr Thron ist auf den höchsten Höh'n,
Um den Jahrtausende schon geh'n,
Die Berg' und Hügel insgemein
Zum Hofstaat ihr bestimmet seyn;
Und jeder Zephyr, Sturm und Wind
Als Boten dienen ihr geschwind.

Die Felder, Wiesen, Wald und Thal
Gehorsam schwör'n ihr tausendmal,
Und brechen will auch nicht die Flur
Den wicht'gen Unterthanenschwur;
Und Rübezahl, der Hofnarr, macht
Ihr manchen Spaß bei Tag und Nacht.

Ihr Herr Gemahl, wohl auch kein Zwerg,
In Schlesien, ist der Zobtenberg.
Sie lebt, das Jahr uns Keiner nennt,
Von ihm schon lange Zeit getrennt;
Was Ursache der Scheidung war
Ist Niemandem auf Erden klar.

Doch schaut bei hellem Sonnenstrahl
Hinüber sie nach dem Gemahl,
Und 's ist bei nächtlich stillem Schein,
Als ob sie spräch' mit ihm allein;
Bei schlechtem Wetter aber kann
Sie gar nicht sehen ihren Mann.

Dann trauert sie herzinniglich
Und birgt in ihre Hülle sich,
Nichts andres auch ihr Hofstaat kann,
Als Trauerkleider legen an,
Die Sonne sogar nicht mehr scheint
Und unten Wald und Trift mit weint.

Doch ist der Zobten frei und mild,
Sie mit dem Hofstaat sich enthüllt,
Und blicket wieder froh dahin
Mit Dienern und mit Dienerin,
Auch unten, statt der Thränen, sind
Des Glückes Wonnen da geschwind.

Jedoch hat, wie man sehen kann,
Ein weißes Kleid sie meistens an,
Auch in des Jahres größtem Lauf
Hat sie ein weißes Häubchen auf;
Es ist, als wär' sie immerfort
Zum Balle in dem luft'gen Ort.

So ist es auch, ihr heller Blick,
Der zeigt von unnennbarem Glück,
Die Winde all' mit Uebermacht
Dort tanzen meistens Tag und Nacht,
Sie sind gar froh und wonniglich,
Musik sie machen selber sich.

Und auf dem Ball' im weiten Saal
Die Dame harrt auf den Gemahl,
Sie bietet sich zum Tanze an
Da drüben ihrem Herrn und Mann;
Doch bleibet fest der Zobten steh'n
Und mag nicht hin zum Tanze geh'n.

Jos. Müller.

Miszellen.

Berlin, 19. Juni. Zufolge Nachrichten vom 2. Mai c. aus Jerusalem, sind Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen daselbst im besten Wohlseyn, nachdem Höchstdieselben Kahira am 12. April verlassen hatten, über Suez und Gaza, am 30. April eingetroffen. (s. oben.)

Potsdam, 18. Juni. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hat von Sr. Majestät dem Könige den Godesberg (am Rhein) zum Geschenk erhalten, und der königliche Ober-Baurath Persius ist von hier bereits dahin abgereist, um die nöthigen Pläne zur Verschönerung und Erhaltung der auf dem Berge befindlichen Ruine zu entwerfen. Wie es heißt, wird daselbst auch ein neues Schloß erbaut werden, das wahrscheinlich der älteste Sohn Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl, während seiner Studienjahre in Bonn, bewohnen wird.

Das preußische Gensd'armerie-Corps zählt gegenwärtig, nach Brigaden zerfallend, 15 Stabs- und 20 Subaltern-Offiziere, 100 Wachtmeister, 1000 berittene, und 500 Fuß-Gensd'armen.

Würzburg, 17. Juni. Vom 8. bis 15. Juli werden wir das 1100jährige Jubiläum des Bisthums Würzburg feiern; so eben ist ein Hirtenbrief des Bischofs erschienen, der das Programm der Jubelfeier enthält.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 26. 1843.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1843. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 29. Juni 1843. Die Expedition des Boten.

München, 17. Juni. Der H. F. Maßmann, Prof. an hiesiger Hochschule und Vorsteher des städtischen Thurnplatzes, hat uns am 14. verlassen, um mit Genehmigung seines Monarchen einer Einladung des königlich preußischen Ministeriums zu folgen, zwei Jahre lang seine Thätigkeit der Wiedereinrichtung von Thurnplätzen im Königreich zu widmen.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Heidelberger Bäcker hatten erklärt, bei den gegenwärtigen hohen Getreidepreisen kein Brodt mehr backen zu wollen und wirklich am 14. nichts mehr zum Kauf gestellt. Die Polizei ist deswegen eingeschritten.

Seit sechs Wochen schon spricht, denkt, klagt, seufzt Alles in Paris mit einer hier seltenen Beständigkeit über — das Wetter. Und in der That ist es auch darnach, daß man wohl davon sprechen muß; seit sechs Wochen unaufhörlicher Regen; kein einziger heiterer Tag seit dem 1. Mai, der Himmel umwölkt und grau wie ein Nordhausener Nachdruck, dabei die Temperatur kalt und unfreundlich, wie ein russischer Gränzwächter. „Wann wird denn endlich ein Mal der Frühling kommen?" fragt man sich mit besorgter Miene, und die Winter-Garderoben paradiren noch immer im Theater und auf den Promenaden. Das Landleben ist zu einer Pein, Ausflüge sind zu einer Unmöglichkeit geworden, und man sieht keine zufriedenen Gesichter, als die der Theater-Directoren, Fiacker, Schuhmacher und Paraplule-Fabrikanten. Aber auch seine ernste Seite hat dieses schlechte Wetter. Die Weinstöcke an der Rhone, im Burgund, in der Provence haben sehr viel gelitten, das früh aufgeschossene Getreide liegt durch den anhaltenden Regen entwurzelt oder gebeugt am Boden und fault unreif; die Heuernte ist durch die Ueberschwemmungen vernichtet, das Obst ist saft- und kraftlos, die Gemüse wachsen aus, eine allgemeine Steigerung der Korn- und Futterpreise tritt itzt schon ein, das Brod ist theurer geworden, und Alles läßt ein bedenkliches Mißjahr fürchten. Unter solchen Umständen ist es natürlich, daß die Regierung die größte Aufmerksamkeit auf diese drohenden Symptome wendet, und Alles aufbietet, um eine fühlbare Theuerung in Paris zu verhindern.

Aus Carmathen in Wales wird gemeldet, daß die Rebekka-Banden sich jetzt auch den Beschlagnahmen und Pfändungen, zu welchen die Konstabler wegen Steuer-Rückständen beordert würden, bewaffnet und am hellen Tage widersetzen. Neulich hätten die Konstabler solche Pfändungen in der Umgegend vornehmen wollen, seien aber durch das drohende Entgegentreten von 2—300 Kerlen mit geschwärzten Gesichtern und zum Theil in Weiberkleidern, welche Sicheln und Aexte geführt hätten, unverrichteter Sache zur Rückkehr nach Carmathen genöthigt worden. Die Behörden waren in ernstlicher Berathung über die zur Hemmung des stets ärger werdenden Unfugs zu ergreifenden Maßregeln.

Tages-Begebenheiten.

Gleiwitz. Am 21. April d. J. waren zwei Dienstmädchen in Tost beschäftigt, die Effekten ihrer Brotherrschaft, Behufs Umzug zu verpacken und fanden bei diesem Geschäft angeblich in einem Schranken ein Papierpäckchen, welches eine Quantität von etwa zwei Eßlöffeln gelblicher, mehliger Substanz enthielt, und die sie um so mehr für gestoßenen Zucker hielten, da dieselbe süßlich schmeckte. Genäschigkeit verleitete die Dienstmädchen sofort gemeinschaftlich, etwa die Hälfte von dieser Substanz zu verzehren, während die eine derselben den Ueberrest sorgfältig bei sich verbarg, bald darauf aber im Keller angekommen das Päckchen wieder vorzog und den Inhalt mit großem Behagen in Gemeinschaft mit ihrer Gefährtin vollends verzehrte. Bald darauf stellte sich bei beiden Dienstmädchen Uebelkeit und Erbrechen ein, sie mußten die Arbeit verlassen, die eine eilte zu ihrer Mutter — einer Wittwe eine halbe Meile von Tost wohnhaft — brachte hier die Nacht unter unsäglichen Schmerzen zu und gab den nächstfolgenden Tag ihren Geist auf, ohne daß irgend eine Hülfe gewährt werden konnte, da sie die Ursache der Krankheit verschwieg. Die andere Magd flüchtete ebenfalls zu ihren Eltern in der Vorstadt Tost, theilte denselben den nächstfolgenden Tag den Vorfall mit den Päckchen mit, worauf sie sofort ärztliche Hülfe, jedoch leider schon zu spät, erhielt, und den dritten Tag ebenfalls starb. Die gerichtliche Obduction der beiden Leichen ergab, daß die beiden Dienstmädchen in Folge genossenen Arseniks gestorben sind, welches auch die chemische Untersuchung auf das Untrüglichste dargethan hat. Beide Dienstmädchen standen in der Blüthe ihres Lebens — die eine war 19, die andere 20 Jahr alt — und erfreuten sich der kräftigsten Gesundheit. Möge dieser traurige Vorfall Jedem, namentlich aber der dienenden Klasse, zur Warnung dienen.

Reichenbach, 17. Juni. Am 13. gegen 6 Uhr Abends fiel hier unter Donner und Blitz ein so starker Regen, daß man einen Wolkenbruch vermuthete. Die Peile und der Klinkenbach schwollen zusehends an, und gegen 11 Uhr waren die Gewässer so gewachsen, daß sie weit über ihre Ufer traten, Felder, Wiesen, Gärten überschwemmten, in die Häuser drangen und alles mit sich fortführten. Das auf mehreren Stellen gehauene Gras nicht nur, sondern große schwere Balken, Bretter, Schweinekoben, Kasten und Möbel, kamen angeschwommen, die Stege wurden fortgerissen und mehrere Häuser stürzten ein. Viele Leute haben bedeutende Verluste erlitten.

Wie bereits erwähnt, zog am 10. ein heftiges Gewitter über Paris; der einzige Schlag, der sich während desselben entlud, traf eine Schildwache in Neuilly auf der Insel im Park, gerade im Augenblick der Ablösung, der Blitz schlug in das Gewehr, warf den Mann um und verwundete dann, von dem Gewehr abspringend, die beiden anderen Soldaten am Fuß. Als die Ablösung nicht zurückkam, ging der Corporal, sie aufzusuchen, und fand Schildwache und Ablösung auf der Erde; die erstere war nur betäubt, jedoch nicht verletzt; die anderen beiden Soldaten hatten Brandwunden an den Füßen; die Schildwache sagte, sie hätte geglaubt, eine Höllenmaschine gehe los. Der König ließ sich die Leute sogleich selbst vorstellen und beschenkte sie als Schadloshaltung für den gehabten Schreck.

Genua, 29. Mai. „Eine von Buenos-Ayres und Montevideo in Genua eingetroffene Partie Häute hat sich als giftartige Stoffe enthaltend erwiesen. Eilf Lastträger wurden davon angesteckt, von denen einige Spuren von Vergiftung durch arsenikalische Bestandtheile zeigten. Zwei starben mit Beulen, zwei andere liegen schwer darnieder und die übrigen sind leichter von der Krankheit ergriffen. Zwei vorgestern von dem Schiffe auf eine Straße im Freihafen gebrachte Zuckerkisten, auf welchen die Häute lagen, wurden augenblicklich mit todten Fliegen bedeckt, und auch ein Sperling fiel todt auf dieselben nieder. Ein Matrose des betreffenden Schiffs ward mit einer Beule am Beine ins Hospital gebracht. Die Häute werden in aller Stille ans Ausland geschafft um ihrer los zu werden. Gestern trafen 22,000 Häute ein, darunter 11,000 unmittelbar aus Montevideo, welche ebenfalls nach dem Freihafen statt ins Lazareth gebracht wurden. — Diese vergifteten Häute sind nach Vorschrift eines daselbst befindlichen Franzosen mit Arsenik versetzt worden, vorgeblich, um sie vor dem Wurmfraße zu wahren, man glaubt aber, um ihnen den Peststoff zu entziehen. In der That heißt es, daß in Amerika während des verflossenen Jahres eine Viehseuche geherrscht habe. Es sind bereits 30 Lastträger angesteckt; 14 haben Beulen und die übrigen ein hitziges Fieber. Zwei sind gestorben und zwei in den letzten Zügen. Die Spuren der Vergiftung zeigten sich jedoch nur anfangs, da in der Folge mehr Vorsichtsmaßregeln ergriffen wurden. Dieser Tage sind 30,000 Häute aus Montevideo eingetroffen, welche zwar bei der Ausschiffung untersucht und von den angesteckten Theilen durch Ausschneiden befreit, aber nicht nach Vorschrift durch Chlor gereinigt, im Freihafen aufgehäuft werden. Die Gefahr vor Ansteckung dürfte daher durch die Einwirkung der Hitze leicht erhöht werden. Die am meisten angesteckten Häute wurden nach Palermo geschickt.

Cypressenzweig,

niedergelegt auf dem Grabe unserer geliebten Tochter und Schwester, der

Jungfrau Caroline Elisabeth Rücker,

gestorben den 2. Juli 1842 in dem frühen Alter von 21 Jahren 10 Monaten 11 Tagen.

Ein Jahr des Kummers und der Schmerzen
Ist still in Demuth nun verlebt,
Seit Du von unsern treuen Herzen
Zum bessern Leben uns entschwebt.
Von Neunen, die wir kindlich lieben,
Sind ja uns Zweie nur geblieben.

Doch es war Gottes mächt'ger Wille,
Daß er auch Dich noch von uns rief,
Und thränbethaut in mächt'ger Stille
Betrauern wir Dich heut noch tief;
Dein Geist lebt glücklicher und freier,
Gelichtet ist der Zukunft Schleier.

Du wall'st nun auf den Himmelsauen,
Genieße ächter Tugend Lohn! —
Ein wahrhaft christliches Vertrauen
Erstärkte hier Dich immer schon!
Auch uns wird ja der Morgen grauen,
Wo wir des Vaters Antlitz schauen.

Landeshut, den 28. Juni 1843.

Die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

Nachruf

am Todestage meines geliebten, einzigen Bruders, des

Scholtisei-Besitzers Gottlieb Lienig

zu Willmannsdorf,
gewidmet von
Friedrich Wilhelm Lienig.
Kaudewitz, den 29. Juni 1843.

Schon ein Jahr schläfst Du in tiefem Frieden,
Still gebettet in der Erde Schoos;
Doch der Schmerz, daß Du so früh geschieden,
Ist in meiner Brust noch frisch und groß.
Es erneut an Deinem Todestage
Sich des einz'gen Bruders Trauerklage.

Weinend, daß ich Dich verloren habe,
Klagend um den schmerzlichen Verlust,
Steh' ich heut' an Deinem stillen Grabe;
Trauernd, — aber eines Trost's bewußt:
Daß der Liebe, jenseits dieser Erde,
Ein Verein von ew'ger Dauer werde.

Wohl bist Du gar frühe abgerufen
Aus des Lebens wechselvoller Zeit;
Doch es war dort an des Thrones Stufen
Der Gerechten Lohn für Dich bereit;
Und so bist Du, Theurer, heimgegangen,
Um des Friedens Palme zu empfangen.

Bist Du meinen Blicken auch entschwunden,
Reichst Du nicht dem Bruder mehr die Hand,
Dennoch bleibst Du eng mit mir verbunden;
Denn die Liebe ist ein geistig Band,
Die den Weg auch in das Jenseits findet,
Und den Himmel mit der Welt verbindet.

Ruhe s.y um Deinen Grabes-Hügel,
D'rauf die Liebe ihre Blumen streut;
Deine Seele schwang mit freiem Flügel
Sich empor zu der Unsterblichkeit,
Und sie wird, wenn uns're Tage schwinden,
Sich auf ewig wieder uns verbinden.

Nachruf
am Todestage
des
Scholtisei-Besitzers Gottlieb Lienig
auf Willmannsdorf,
gestorben den 29. Juni 1842, im Alter von 46 Jahren.

Schon ist ein trauervolles Jahr vergangen
Seit wir Dich, Theurer, in das Grab gelegt;
Und Thränen nässen noch der Gattin Wangen,
Der Kinder Herz noch nach dem Vater frägt,
Der von der langen Krankheit Schmerz gerettet
Das Haupt in kühle Erde hat gebettet.

Da ruhst Du nun, da schlummerst Du im Frieden
Und feierst droben Deinen Erndtetag;
Du bist geborgen; — aber uns hienieden
Kein Strahl der Freude noch erscheinen mag.
Verlassen steht Dein treues Weib im Harme,
Und sieben Waisen ruh'n in ihrem Arme.

Doch störe Deinen Schlummer keine Klage;
Nicht ohne Trost ja blieben wir zurück,
Es winkt ein Wiedersehn am Ziel der Tage,
Getrennter Liebe ungestörtes Glück.
Dann ist gestillt des bangen Herzens Sehnen,
Dann sind getrocknet uns'rer Augen Thränen.

Dem schönen Ziele gehen wir entgegen,
Im Leide selbst laßt uns daran erfreun;
Bis dahin mög' des treuen Vaters Segen
Mit seinen früh verwaisten Kindern seyn;
Und freundlich schau' sein Aug' aus jenen Höhen,
Wenn sie den Weg des Rechts, der Tugend gehen.

So bleiben wir Dir, Theurer, noch verbunden,
Ob uns getrennt des Todes kalte Hand;
Es rinnen rasch des Lebens kurze Stunden,
Dann ziehn auch wir in's ew'ge Vaterland,
Um dort die hohe Weisheit ganz zu fassen,
Die uns so dunkle Pfade wandeln lassen.

Henriette Lienig, geb. Anders.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Frau Mathilde Rosenbaum, geb. Grapow, mit Familie, aus Breslau. — Frau Scholtiseibes. Scholz, a. Rosenau. — Frau Scholtiseibes. Neumann, a. Bischdorf. — Hr. L. Lazari, Dr med.; Mad. Schur nebst Schwester; Fräul. Christine Jauch; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Baron v. Wilamowicz-Möllendorf mit Frau Gemahlin, a. Meesendorf. — Hr. v. Mieczkowsky, Ulan in der 2. Escadron 1. Ulanen-Regim., a. Militsch. — Hr. Redetzky, Unteroffizier im 1. Leib-Husaren-Regim., a. Danzig. — Hr. Ludwig Kirchner, Bäcker, a. Glogau. — Hr. Kloß, Brauermstr., a. Hochkirch. — Hr. v. Karczewski, a. Czarnetki. — Frau H. Schotte, a. Kalisch. — Hr. Schmidt, Compagnie-Chirurgus in der 5. Fuß-Compagnie 6. Artillerie-Brigade; Hr. Cuny, Lieut. a. D. und Steuer-Inspector; beide a. Breslau. — Hr. Nerlich, Gutsbes., a. Brostau. — Frau Kaufm. Tietze mit Familie, a. Breslau. — Hr. F. H. Berliner, Kaufm., nebst Tochter, a. Glogau. — Verwittw. Frau Tischler Hiller nebst Tochter, a. Breslau. — Fleischers-Sohn Carl Müller, a. Wüstewaltersdorf. — Hr. Heidemann, Oekonom, a. Gr.-Reichen. — Frau Geheime Berg-Räthin Steinbeck, a. Brieg. — Hr. E. Weiner, Kaufm., a. Lauban. — Ihro Exc. die verwittw. Frau Ober-Präsident Sack, geb. v. Reimann, nebst Fräul. v. Römig, a. Berlin. — Hr. Schütz, Oberamtm., mit Sohn, a. Lang-Guhle. — Hr. Rob. Dütschke, Candidat d. Theol.; Ernst Gloffka, Sohn d. Oberamtm. Hrn. Gloffka; beide a. Brinnitze. — Hr. C. G. Liebich, Uhrm., a. Breslau. — Frau Kaufm. Bergas; Frau Kaufm. Bath; beide a. Grätz. — Frau Justizräthin Ruth mit Tochter, a. Dresden. — Hr. Ludwig, Rittmstr. v. d. Armee, mit Frau Gemahlin und Fräul. Tochter, a. Neuwaltersdorf. — Frau Kaufm. Benas, a. Krotosczin. — Frau Krause, a. Grätz. — Pauline Weinhold, Müllermeisters-Tochter, a. Seidorf. — Frau v. Gzowska, a. Zaborowek. — Hr. Dr. Ebel, General-Arzt, mit Familie, a. Hirschberg. — Hr. F. Scholz, Vorwerksbes., a. Liegnitz. — Fräul. Dunkel, a. Gr.-Reichen. — Hr. Löschmann, Königl. Regier.-Haupt-Kassen-Buchhalter, nebst Frau, a. Breslau. — Frau Coffetier Schölzer; Hr. Hartmann, Ober-Landesgerichts-Kanzlei-Diätarius, mit Frau u. Familie; sämmtl. a. Glogau. — Hr. Kolle, Marstall-Beamter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, a. Berlin. — Frau Fleischer Börner, a. Parchwitz. — Demois. Charl. Pathe, a. Grünberg. — Verwittw. Frau Agent Monert; verwittw. Frau Sachs nebst Schwester Demois. Dorothea Löwe; Demois. Caroline Bähnisch; sämmtl. a. Bresl. — Frau Böttcher Mummert, a. Priebus. — Verwittw. Frau Schornsteinfegermstr. Holler, a. Nimptsch. — Frau Amtm. Güttler nebst Schwester, a. Hermsdorf. — Hr. Bittner, Kaufm., mit Familie, a. Frankenstein. — Frau Gräfin v. Eickstedt-Petersvaldt, geb. v. Berge, a. Hohenholz. — Hr. Roth, Oberst von der 6ten Artillerie-Brigade; Hr. Jochens, General a. D., nebst Fräul. Tochter; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Liebich, Cantor u. Gerichtsschreiber, nebst Sohn, a. Ullersdorf.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 23. Juni auf 135 Personen.

*

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 20. huj. in Allerheiligen bei Oels vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

W. Friedemann, 2ter Prediger und Rektor.
Pauline Friedemann, geb. Leitlof.

Friedeberg a. Q., den 26. Juni 1843.

Entbindungs = Anzeige.

Meine Frau, Emma geb. Pohl, wurde heute früh von einem Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 24. Juni 1843.

Rud. Becker, Stadtrath.

Todesfall = Anzeigen.

Meine gute treue Gattin, Wilhelmine Charlotte, geb. Hayn, die 24 Jahre lang meines Hauses Ehre, und meines Herzens Freude war, ist nicht mehr.

Sie starb am Lungenschlage, Nachmittags am 16. Juni c. in einem Alter von 53 Jahren 7 Monaten und 12 Tagen; nach einem nur 24stündigen Unwohlseyn nahte sich ihr der Todesengel freundlich und milde; sanft, wie ihr ganzes Leben, war ihr Ende, und sie eilte der Heimath zu, um den Lohn ihres frommen Erdenwallens zu empfangen. Ich aber kann nur schweigend mich demüthigen unter die Hand des himmlischen Vaters, denn das kommt von ihm, sein Wille geschehe. Einst aber werde ich sie wiedersehn und mein Herz wird sich freuen, und unsre Freude ist dann ohne Ende. — Sie aber ruft tröstend mir zu:

O weine nicht, daß ich von Dir geschieden,
Mein Gatte, meine Freunde, weinet nicht!
Gönnt mir des Himmels süßen, sel'gen Frieden,
Vernehmt, was noch die treue Liebe spricht:
Ich geh voran, die Stätt' Euch zu bereiten
Im Heimathlande ew'ger Seligkeiten.

Hermsdorf u. K., am 26. Juni 1843.

C. G. Ullrich,
Reichsgräflich Schaffgotschscher Revier=Förster.

Am 13. d. M. ging in ein bess'res Leben der Johann Carl Röhricht, Freibauergutsbesitzer, gew. Richter und Kirchenvorsteher zu Reibnitz, in dem Alter von 48 Jahren 7 Monaten. — Er hinterläßt eine geliebte, hochbetagte Mutter, eine treue Gattin und einen unmündigen Sohn. — Ihr Schmerz über diesen Verlust dieses ihres Versorgers und Beschützers ist fast unbeschreiblich, und hielte sie nicht der Glaube an ein dereinstiges Wiedersehen aufrecht, so würden sie wenig Trost haben. — Sein Hingang ist aber nicht nur für die Seinen, sondern für die ganze Gemeinde, in der er lebte, betrübend, denn dieselbe hat an ihm einen Mann verloren, der ihr durch seine schönen Kenntnisse gar vielen Nutzen gewährte. — Unserer Kirche, bei der er das Amt eines Vorstehers über 18 Jahre verwaltete, war er ein wahrer Freund, — ihr Bestes suchte er beinahe bis zu seiner letzten Lebensstunde zu befördern. — Uebrigens war er ein gerader, rechtschaffener und wahrheitsliebender Mann, — dem Freunde ein Freund. Bei der Verwaltung seiner Aemter achtete er kein Ansehn der Person, sondern Recht und Ordnung standen bei ihm oben an. Die Nothleidenden erfreute er selbst stets durch Gaben der Liebe. — Möge ihm der Gott der Gnade jenseits ein reicher Vergelter dafür sein. — Reibnitz, den 26. Juni 1843.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb unsere liebe Clara an den heftigsten Krämpfen. Tief betrübt widmen allen Freunden und Bekannten diese Anzeige

Pilgramsdorf, den 23. Juni 1843.

der Medico=Chirurg Gamper und Frau.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 26. Juni. Jggs. Moritz Hackenberg, Kupferschmied, mit Jgfr. Christiane Friederike Scholz.

Schmiedeberg. Den 21. Juni. Carl Benjamin Finger, Schneider in Arnsberg, mit Clara Caroline Thielsch ebend. — Den 25. Carl Wilhelm Ludwig, Inw. das., mit Marie Rosine Henkel. — Hr. Johann Ernst Laußmann, Schneidermstr. in Steinseiffen, mit der verwittw. Frau Marie Therese Leopoldt, geb. Heinisch, hiers. — Benjamin Lorenz, Häusler u. Tagearb. in Hohenwiese, mit Frau Johanne Renate geb. Ende ebend.

Landeshut. Den 26. Juni. Jggs. Gottlieb Bräuninger, Inw., mit Jgfr. Marie Dreßler. — Carl Gottlieb Ludwig, Inw. in Nieder=Leppersdorf, mit Jgfr. Johanne Beate Müller aus Ober-Leppersdorf. — Den 27. Joh. Christ. Klose, Inw. in Hartmannsdorf, mit Anna Rosine Kammler.

Löwenberg. Den 19. Juni. Hr. Teichert, Schullehrer in Görlitz, mit Jgfr. Fanny Charlotte Mentz. — Den 20. Hr. Mühle, Gastwirth in Schreibersdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Damm aus Ludwigsdorf.

Goldberg. Den 15. Juni. Der Königl. Land= und Stadtgerichts=Diener Kalck, mit Juliane Felsmann. — Den 18. Der Tuchmacherges. Gurland, mit Jgfr. Hincke.

Jauer. Den 21. Mai. Schlosser Schneider, mit Charlotte Richter. — Den 12. Juni. Bäcker Illaner in Tschiernitz, mit Jgfr. Joh. Eleonore Genieser. — Den 18. Dienstknecht Schmidt, mit Theresie Krätzig. — Den 19. Pachtbrauer Göbel, mit Charlotte Opitz aus Alt=Jauer.

Bolkenhain. Den 14. Juni. Jggs. Ernst August Leberecht Sommer, Tuchmachermstr., mit der verwittw. Frau Handelsverwandte Friederike Caroline Lienig, geb. Gläser.

Geboren.

Hirschberg. Den 2. Juni. Frau Kutscher Güttler, einen S., Friedrich Gustav Herrmann. — Den 4. Frau Mende, geb. Blümel, eine T., Christiane Caroline Emilie. — Den 5. Frau Schneider Mentzel, einen S., Wilhelm Carl Herrmann. — Den 6. Frau Tagearb. Geisler, eine T., Johanne Christiane. — Den 7. Frau Schneider Keil, einen S., Carl Christian Gustav. — Den 8. Frau Nagelschmied Thiem, einen S., Carl Friedrich Ludwig Gustav.

Schmiedeberg. Den 17. Juni. Frau Handarb. Kluge, eine T. — Den 21. Frau Färberges. Kriegel, einen S. — Den 24. Frau Handelsm. Pohl, eine T.

Landeshut. Den 7. Juni. Frau Stärkmstr. Schneider in Nieder=Leppersdorf, einen S. — Den 8. Frau Korbmacher Seidel, einen S. — Den 9. Frau Hufschmied Knittel, einen S. — Den 11. Frau Apotheker Oberländer, einen S. — Den 25. Frau Tischler u. Graveur Jörke, eine T.

Friedersdorf. Den 17. Juni. Frau Schneidermstr. Lange, einen S.

Schwerta. Den 23. Mai. Frau Hausbes., Tischler u. Chor-adjuvant Lucas, geb. Teschner, eine T., Mathilde Auguste Louise. — Den 10. Juni. Frau Freihäusler u. Weber Müller, geb. Thomas, eine T.

Löwenberg. Den 9. Juni. Frau Tuchmachermstr. Gude, einen S. — Den 15. Frau Knopfmacher Häsler, eine T. — Den 16. Frau Müllermstr. Ernst, einen S.

Goldberg. Den 26. Mai. Frau Maurermstr. Urban, einen S. — Den 27. Frau Inw. Adolph, eine T. Den 1. Juni. Frau Tischler Schubert, einen S. — Den 2. Frau Fleischhauer Schön, einen S. — Frau Kutscher Meißner, einen S. — Den 4. Frau Inw. Krusche, eine T. — Frau Bauerguthsbes. Willenberg zu Wolfsdorf, eine T. — Den 6. Frau Inw. Sommer eine T. — Frau Schuhm. Göbel, einen S. — Den 8. Frau Häusler Hänisch zu Wolfsdorf, einen S. — Den 9. Frau Inw. Hoffmann, eine T. — Den 10. Frau Kutscher Hoffmann, einen S. — Frau Hufschmied Hawalke, einen S. — Den 11. Frau Häusler Riedel zu Wolfsdorf, eine T. — Den 12. Frau Fleischhauer Basler, einen S. — Frau Maurer Großer, einen S. — Den 17. Frau Schieferdecker Wagner, einen S. — Den 21. Frau Kammsetzer Stolle, einen S.

Jauer. Den 3. Juni. Frau Inw. Borrmann, eine T. — Den 5. Frau Schuhm. Franke, einen S. — Den 16. Frau Kutscher Matzel, einen S. — Den 17. Die Frau des Cantor an hiesiger evangel. Friedenskirche Hrn. Hacke, eine T. — Frau Kleiderverf. Müller, einen S. — Den 18. Frau Zimmermann Fiedler, eine T. — Den 20. Frau Maurer Menzel, eine T.

Alt-Jauer. Den 13. Juni. Frau Inw. Rinn, einen S.

Poischwitz. Den 22. Mai. Frau Freihäusler u. Tischler Thürich, einen S.

Bolkenhain. Den 13. Juni. Frau Inw. Nier zu Ober-Würgsdorf, einen S., todtgeb. — Den 17. Die Frau des herrschaftl. Großschäfer Gottwald zu Nieder-Würgsdorf, einen S. — Den 21. Frau Inw. Ehrenberg zu Klein-Waltersdorf, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 6. Juni. Musikus Johann Franz Schier, 59 J. — Den 12. Carl Wilhelm Otto Block, gewes. Oekonom, zuletzt Schankwirth in den Waldhäusern, 34 J. 10 T. — Den 22. Herr Ehrenfried Geisler, Kaufmann, Mitglied der Wohllöbl. Kaufmanns-Societät u. Zuckerraffinerie-Director, 61 J. 6 M. — Frau Rosine geb. Fiedler, hinterl. Wittwe des verstorb. Bergmann Jäckel zu Kupferberg, 63 J. — Den 25. Franziska Julie, Tochter des Bürger u. Handschuhmacher Hrn. Beyer, 3 J. 8 M.

Grunau. Den 23. Juni. Gottlieb Hein, Häusler, 28 J. 7 M.

Straupitz. Den 16. Juni. Eleonore Friederike geb. Zeh, Ehefrau des Häusler u. Schuhm. Würffel, 49 J. 6 M. 3 T.

Boberröhrsdorf. Den 15. Juni. Jgfr. Friederike, einz. Tochter des Gärtner Freudenberg, 18 J. 6 M. — Den 19. Johanne Dorothee geb. Baumann, Ehefrau des Schuhm. Rosemann, 53 J.

Schmiedeberg. Den 12. Juni. Auguste, Tochter des Weber Exner, 1 J. 8 M. — Den 21. Johann Gottfried Gläser, Inw. in Hohenwiese, 61 J. 2 T. — Den 26. Anna Rosine geb. Neumann, hinterl. Wittwe des weil. Kleingärtner u. Schindelmacher Weist in Arnsberg, 75 J. 14 T.

Landeshut. Den 7. Juni. Ida, Tochter des Schuhmachermstr. Leiser, 1 J. 9 M. — Den 8. Johann Gottlieb Knittel, Häusler in Nieder-Leppersdorf, 70 J. 1 M. — Den 10. Friederike geb. Mücke, gewes. Ehefrau des Gastwirth Hrn. Herzog, 62 J. — Den 14. Schuhmachergef. August Thomas, Sohn des Schuhmachermstr. Thomas, 20 J. 10 M. — Den 15. Verwittw. Frau Mangelmstr. Christiane Arnold, geb. Wirth, 76 J. 1 M. — Den 16. Auguste Marie, Tochter des Stadtbrauer Hrn. Werner, 10 W. — Den 18. Johanne Juliane geb. Sommer, Ehefrau des Auszügler Grunz in Krausendorf, 69 J. 5 M. — Carl Wilhelm, Sohn des Todtengräber Breiter, 1 J.

Greiffenberg. Den 15. Juni. Anna Rosina, Ehefrau des Tagearb. Heller, 52 J. 8 M.

Schwerta. Den 1. Juni. Anna Rosina geb. Gläser, Ehefrau des Gedinge-Uiberschär Sperlich, 66 J. 9 M. 1 T. — Carl Louis, jgstr. Sohn des Erbgärtner u. Böttcher Schröter, 10 M. 12 T. — Den 2. Amalie Auguste, Tochter des Freihäusler u. Tagel. Rudolph, 17 W.

Löwenberg. Den 9. Juni. Agnes Adele, Tochter des Justiz-Actuarius Hrn. Partsch, 10 M. 22 T. — Den 14. Johanne Rosine, Tochter des Gärtner Gläser, 5 J. 6 M. — Den 18. Ernst Wilhelm Herrmann, Sohn des Tuchmachermstr. Florsch, 3 M. — Den 20. Carl Gustav, Sohn des Schneidermstr. Bachmann, 4 M. 2 W.

Goldberg. Den 7. Juni. Alwine Auguste Mathilde, Tochter des Schneider Wangenheim, 5 M. 5 T. — Den 8. Verwittw. Frau Steuereinnehmer Marie Rosine Conrad, geb. Hoffmann, 76 J. 6 M. 28 T. — Den 9. Verwittw. Frau Ziergärtner Johanne Christiane Wutzke, geb. Henscher, 74 J. 5 M. 6 T. — Johann Gottfried Görlitz, Hausbes. u. Zimmerm., 67 J. 10 M. 23 T. — Marie Ernestine Caroline, Tochter des Inw. Jung, 3 J. 10 M. 9 T. — Den 10. Carl Robert Wilhelm, Sohn des Schuhm. Draber, 15 T. — Den 11. Antonie Agnes Wilhelmine, Tochter des Sattler Winckler, 18 T. — Den 12. Caroline Ernestine Wilhelmine, Tochter des Kaufm. Hrn. Röricht, 2 M. 5 T. — Den 13. Johanne Christiane geb. Scholz, Ehefrau des Tuchm. Hilscher, 37 J. 10 M. — Den 18. Verwittw. Frau Tuchm. Johanne Juliane Berg, geb. Pohl, 73 J. 5 M. 18 T. — Jgfr. Caroline, Tochter des Tuchmachergef. Schwarz, 20 J. 8 M. 25 T. — Den 19. Johann Friedrich Wilhelm, Sohn des Tuchm. Effner, 2 M. 6 T. — Den 23. Josepha Barbara geb. Arnold, Ehefrau des Kammsetzer Stolle, 55 J. 1 M. 19 T.

Jauer. Den 6. Juni Gottl. Schröter, Handelsm., 64 J. — Den 9. Zimmergef. Schnabel, 76 J. — Den 10. Heinrich Gustav Alexander, Sohn des Zirkelschmied u. Handelsm. Nirdorf, 2 M. 22 T. — Den 11. Heinrich Gustav, Sohn des Schmied Grieger, 1 M. 14 T. — Kalkmesser Ulke aus Langhellwigsdorf, 42 J. — Den 14. Johanne Marie Selma, jgste. Tochter des Seilermstr. Lamprecht, 2 M. 17 T. — Den 16. Auguste Henriette Laura, jgste. Tochter des Bäckermstr. Hempel, 1 M. 5 T. — Den 19. Johann Christ. Baum, Kürschnermstr., 78 J. 3 M. 9 T. — Verwittw. Frau Inw. Anna Marie Bergs, geb. Köbe, 73 J. 10 M. 7 T. — Caroline geb. Müller, Ehefrau des Kammmacher Kahl, 32 J.

Poischwitz. Den 4. Juni. Ernestine Pauline, einz. Tochter des Freihäusler u. Schneider Blümel, 5 M. 24 T. — Den 5. Freihäusler Peucker, 42 J. 3 M. 4 T. — Den 16. J. F. Blümel, gewes. Freihäusler, 67 J. 4 M. 14 T.

Bolkenhain. Den 8. Juni. Anna Marie Johanne, Tochter des Postillon Schiedeck, 8 M. 20 T. — Den 12. Johann Ehrenfried Hain, Hausbes., 45 J. — Josepha Amalie Bertha, Tochter des Postillon Schiedeck, 8 M. 24 T. — Den 16. Joseph Julius Theodor, Sohn des Glöckner Gramer zu Wolmsdorf, 11 M. — Den 17. Gottlieb Kügler, Auszügler zu Schönthälchen, 76 J. 1 M. 12 T. — Den 24. Wittwe u. Hospitalitin Anna Rosine Pelz, geb. Weber, 78 J. 2 M.

Im hohen Alter starben:

Schoosdorf. Den 13. Juni. Frau Rosina Jäschke, 83 J. 2 M. 7 T.

Bolkenhain. Den 18. Juni. Hr. Andreas Rohowsky, Particulier, ehemals Gasthofbes. in Jauer, 89 J.

Selbstmord.

Am 24. Juni, Nachmittags um 7 Uhr, wurde in dem städtischen Forste zu Hirschberg der Bleicharbeiter Gottlieb Fischer erhängt gefunden; derselbe war 66 J. 5 M. 7 T. alt.

Literarische Anzeigen.

Auf Meyers „Universum,“ Prachtwerk mit 40 bis 50 Stahlstichen, die Lieferung mit 4 Stahlstichen à 7 Sgr., nebst 2 herrlichen Prämien wird stets Subscription angenommen bei Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg, Hoffmann in Landeshut, Neumann in Greiffenberg und Thamm in Goldberg.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, bei A. Waldow und Nesener in Hirschberg, Heege in Schweidnitz:

☞ Ein sehr geschätztes Hausbuch

500 beste Hausarzneimittel

gegen alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, träger Stuhlgang, Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Skrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge; nebst

Hufelands Haus- und Reise-Apotheke und die Wunderkräfte des kalten Wassers. Fünfte verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten der Menschen.

Der Stadtgarten.

Eine vollständige Anleitung, sowohl größere, wie auch die kleinsten und schattigsten Räume hinter den Wohnhäusern in Städten in angenehme und geschmackvolle Lust-, Blumen-, Frucht-, Herbst- und Wintergärten umzuschaffen, nebst den nöthigen Belehrungen über Gartenanlagen im Allgemeinen, Lauben, Umzäunungen, Wegeinfassungen rc., so wie auch vollständige Aufzählung aller für die verschiedenen Zwecke in Gärten dienenden Nutz- und Ziergewächse, mit besonderer Berücksichtigung derer, welche in engen und schattigen Räumen gedeihen.

Von B. Edelwein. 8. Brosch. 17 Sgr. 6 Pf.

Den Lebensgenuß würde es gewiß ungemein erhöhen, wenn die Räume hinter den Häusern zu Gärten benutzt würden, gleichviel ob der Raum groß oder klein ist. Eine Hauptsache hierbei ist nun wohl eine Auswahl der hierzu passenden Gewächse, welche besonnte oder unbesonnte Stellen verlangen. Dies gediegene Werkchen wird gewiß viele Käufer finden.

Lutheritz, Dr. K. E., der Kinderarzt als freundlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Kinder. 8. geh. 15 Sgr.

Die radicale

Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle,

nebst Angabe eines neu erfundenen Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Simon, aus dem Französischen. Dritte Aufl. Preis geh. 20 Sgr.

Die

Schönheit und Gesundheit der Zähne

zu erhalten und zu befördern.

Von der Wartung und Pflege der Zähne, — vom Zahnen, — Zahnwechsel, — den Krankheiten des Zahnfleisches, — den übelriechenden Athem zu vertreiben und von anzuwendenden Zahnpulvern.

Herausgegeben von dem Zahnarzt Schumacher. (Quedlinburg, bei Ernst.) — Preis 7 Sgr. 6 Pf.

(Als moralischer Wegweiser dient:)

Der Begleiter auf der Reise durch's Leben.

Ein Taschenbuch zur Menschenbesserung.

Enthält das Wichtigste des Lebens und der Bestimmung des Menschen, — von der Wiege bis zum Grabe. — Ferner Beleuchtung der Tugend und vortreffliche Lebensregeln.

Von Eduard von Westphalen. (Quedlinburg, bei Ernst.) geh. Preis 15 Sgr.

Das denkwürdige

Unglücksjahr 1842.

Eine sorgfältige Darstellung aller in diesem Jahre vorgekommenen Denkwürdigkeiten, als: Brand von Hamburg, Seyda, Camenz, Oschatz, Kasan, Liverpool, der Waldbrand in Böhmen rc., das Unglück auf der Versailler Eisenbahn, der Tod des Herzogs von Orleans, das Erdbeben auf Hayti, der Einsturz des Theaters in Schleiz, der Untergang des Linienschiffes Ingermannland und zweier Dampfböte am Missisippi, ferner des Waterloo, die Ueberschwemmung von Smyrna, der Sturm und Ueberschwemmung auf Ceuta. Allgemeine Uebersicht der Verhältnisse.

Jeder Gegenstand ist nach den besten Quellen ausführlich erzählt.

Preis, 11 Druckbogen mit Abbildungen in elegantem Umschlag 20 Sgr.

Vorstehende Bücher sind vorräthig bei Bürgel in Schmiedeberg, Neumann in Greiffenberg, Hoffmann in Landeshut und Thamm in Goldberg.

Den 5. Juli Singverein in Gebhardsdorf.

Den 5. Juli Singverein in Erdmannsdorf.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 3. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschulden=Tilgungs=Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, die Valuta zurückzahlen:

Nr. 1636.	Nr. 1673.	Nr. 1710.	Nr. 1747.	Nr. 1783.
= 1637.	= 1674.	= 1711.	= 1748.	= 1784.
= 1638.	= 1675.	= 1712.	= 1749.	= 1785.
= 1639.	= 1676.	= 1713.	= 1750.	= 1786.
= 1640.	= 1677.	= 1714.	= 1751.	= 1787.
= 1641.	= 1678.	= 1715.	= 1752.	= 1788.
= 1642.	= 1679.	= 1716.	= 1753.	= 1789.
= 1643.	= 1680.	= 1717.	= 1754.	= 1790.
= 1644.	= 1681.	= 1718.	= 1755.	= 1791.
= 1645.	= 1682.	= 1719.	= 1756.	= 1792.
= 1646.	= 1683.	= 1720.	= 1757.	= 1793.
= 1647.	= 1684.	= 1721.	= 1758.	= 1794.
= 1648.	= 1685.	= 1722.	= 1759.	= 1795.
= 1649.	= 1686.	= 1723.	= 1760.	= 1796.
= 1650.	= 1687.	= 1724.	= 1761.	= 1797.
= 1651.	= 1688.	= 1725.	= 1762.	= 1798.
= 1652.	= 1689.	= 1726.	= 1763.	= 1799.
= 1653.	= 1690.	= 1727.	= 1764.	= 1800.
= 1654.	= 1691.	= 1728.	= 1765.	= 2001.
= 1655.	= 1692.	= 1729.	= 1766.	= 2002.
= 1656.	= 1693.	= 1730.	= 1767.	= 2003.
= 1657.	= 1694.	= 1731.	= 1768.	= 2004.
= 1658.	= 1695.	= 1732.	= 1769.	= 2005.
= 1659.	= 1696.	= 1733.	= 1770.	= 2006.
= 1660.	= 1697.	= 1734.	= 1771.	= 2007.
= 1661.	= 1698.	= 1735.	= 1772.	= 2008.
= 1662.	= 1699.	= 1736.	= 1773.	= 2009.
= 1663.	= 1700.	= 1737.	= 1774.	= 2010.
= 1664.	= 1701.	= 1738.	= 1775.	= 2011.
= 1665.	= 1702.	= 1739.	= 1776.	= 2012.
= 1666.	= 1703.	= 1740.	= 1777.	= 2013.
= 1667.	= 1704.	= 1741.	= 1778.	= 2014.
= 1668.	= 1705.	= 1742.	= 1779.	= 2015.
= 1669.	= 1706.	= 1743.	= 1780.	= 2016.
= 1670.	= 1707.	= 1744.	= 1781.	= 2017.
= 1671.	= 1708.	= 1745.	= 1782.	= 2018.
= 1672.	= 1709.	= 1746.		

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere nebst drei Coupons, vom 28. bis 30. in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen.

Hirschberg den 19. Mai 1843.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Der hiesige Getreidehändler, vormalige Müllermeister Wehner hat am 21. d. M. von hier bis nach Alt=Kemnitz eine Brieftasche von rothem Saffian, worin sich mindestens 30 Thlr. in Kassen=Anweisungen, darunter einige sächsische, einschließlich 4 Stück zu 5 Thlr., der vom königlichen Landrath=Amte zu Lauban pro 1843 zum Getreidehandel für den ꝛc. Wehner ausgestellte Gewerbesteuerzettel, ein auf 5 Sgr. Stempel von dem ꝛc. Wehner für den Müllergesellen Theunert aus Hindorf ausgestelltes und besiegeltes Arbeitsattest, mehrere Rechnungen des ꝛc. Wehner für seine Geschäftsfreunde und ein Brief desselben an den Putzhändler Mündner in Hirschberg, befunden, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Gegenstände an seine nächste Obrigkeit abzuliefern, und hat, je nachdem der ꝛc. Wehner wieder in den vollständigen Besitz seines Verlustes gelangt, oder nicht, eine angemessene Belohnung von demselben zu gewärtigen. Seidenberg, den 24. Juni 1843.

Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)

Vom Blüchersteine auf dem Falkenberge bei Fischbach sind die kupfernen Buchstaben von der Inschrift

— *Blücher. Katzbach.* 1813. —

gestohlen worden. Wer den Thäter bei dem unterzeichneten Wirthschaftsamte anzeigt, so daß derselbe wegen dieses Diebstahles gerichtlich belangt werden kann, erhält 5 Thaler Belohnung. Fischbach, den 22. Juni 1843.

Das Königliche Prinzliche Wirthschaftsamt.

Subhastation. Zum Verkauf des zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub No. 191 hieselbst belegenen, gerichtlich auf 2803 Rtl. 27 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Rentmeister Hinke'schen Hauses, nebst Gärten und Ländereien steht auf

den 7. August c., Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Gerichts=Kanzlei Termin an. Die Taxe und die Kaufbedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen. Gebote können auf das Gesammtgrundstück, so wie auf einzelne Parzellen der zu dem Hause gehörigen Ländereien abgegeben werden. Hermsdorf unterm Kynast, den 9. Juni 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Gräflich Schaffgotsch'sches Justiz=Amt Maiwaldau.

Das sub No. 166 im Hypothekenbuche von Maiwaldau verzeichnete, zum Nachlaß des Bauer Karl Friedrich Preiß gehörige robothsame Haus nebst Garten, abgeschätzt auf 25 Rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 9. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Maiwaldau subhastirt werden. Alle unbekannten Real=Prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Edictal-Citation.

Gegen den seinem jetzigen Aufenthalte nach unbekannten Karl Gottlieb Bayer aus Jannowitz, Kr. Schönau, ist auf den Antrag des hiesigen Königlichen Landrath-Amtes wegen Stempel-Defraudation die fiskalische Untersuchung eingeleitet, und zu seiner Vernehmung ein Termin auf

den 10. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, zu Landeshut,

in der Canzellei des unterzeichneten Gerichts-Amtes anberaumt worden. Denunciat Karl Gottlieb Bayer hat sich daher in diesem Termine zur Einlassung und Antwort auf die Beschuldigung, zur Ausführung seiner Defension dagegen, und zu bestimmter Anzeige der über seine Vertheidigungs-Gründe etwa vorhandenen Beweismittel gefaßt zu halten, auch diese Beweismittel, insofern selbige in Urkunden bestehen, sofort mit zur Stelle zu bringen. Sollte Denunciat ꝛc. Bayer in diesem Termine ungehorsam ausbleiben, so wird gegen denselben in contumaciam verfahren, und seine Bestrafung des §. 28. des Gesetzes vom 7. März 1822 durch Erkenntniß ausgesprochen werden. Landeshut den 3. Juni 1843.

Landrath v. Thielau'sches Gerichts-Amt der Schreibendorfer Güter.

Nothwendiger Verkauf.

Gräflich Schaffgotsch'sches Justiz-Amt Maiwaldau.

Das sub No. 123 im Hypothekenbuche von Maiwaldau verzeichnete, zum Nachlaß des Bauer Karl Friedrich Preiß gehörige robothsame Haus nebst Garten, ohne Abzug der Abgaben und mit Einschluß der bei diesem Grundstücke liegenden Bausteine und des Sandes, auf 52 Rtl. 25 Sgr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 9. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Maiwaldau subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten haben sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine einzufinden.

Subhastation. Zum Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, aus dem Bauergute Nr. 85 zu Boberröhrsdorf erkauften, und dem Keil'schen Garten Nr. 230 daselbst zugeschriebenen Ackerparcelle, dorfgerichtlich auf 524 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, steht auf

den 5. August c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzlei zu Boberröhrsdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf unterm Kynast den 2. April 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Auktions-Anzeigen.

Künftigen Sonntag, den 2. Juli c., Nachmittags von 3 Uhr ab, wird auf dem hiesigen herrschaftlichen Brauersaale der in Betten, Leinenzeug, Hausgeräthen und Kleidungsstücken bestehende Nachlaß der verstorbenen, separirt gewesenen Beate Scholz, geb. Keese, in Folge Auftrages Eines Hochwohllöblichen Standesherrlichen Gerichts zu Hermsdorf u. K., gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch einladen die Ortsgerichte.

Voigtsdorf, den 27. Juni 1843.

Freitag, den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen im hiesigen Gerichtskretscham vom Unterzeichneten

1) ein ganz gedeckter Chaisenwagen,
2) ein Fuchspferd mit Bläße, (Wallach) angeblich 3 Jahr alt, und
3) ein dergleichen mit Stern, (Wallach) angeblich 4 Jahr alt,

gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Hermsdorf u. K., den 22. Juni 1843.

Weinhold, Actuar.

Auctions-Anzeige.

Sonnabend den 15. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen durch den Unterzeichneten

1. ein braunes Wallachpferd ohne Abzeichen,
2. ein Fuchspferd mit Bläße und weißen Hinterschenkeln,
3. eine schwarze Kuh mit weißer Bläße, und
4. ein zweispänniger Fossigwagen,

im Gerichtskretscham zu Petersdorf gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen. Hermsdorf u. K., den 26. Juni 1843.

Weinhold, Actuar.

Auctions-Anzeige.

Montag den 3. Juli c. Vormittags 9 Uhr werden im Gasthofe zum Breslauer Hofe hieselbst die Nachlaßsachen des verstorbenen Lohnkutscher Rücker öffentlich verkauft. Außer Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken ꝛc. ist die Hauptsache des Verkaufs: 1 Pferd, brauner Wallach, 1 einspänniger Plauwagen, 1 einspänniger Schlitten, 1 Pferdegeschirr. Kauflustige, gleich Zahlungsfähige, werden hierdurch zur Auction eingeladen. Warmbrunn den 26. Juni 1843.

Die Orts-Gerichte.

Sonnabend, den 1. Juli a. c., Vormittags von 10 Uhr ab, wird in der Vorstadt vor Jauer: Funfzighuben Nro. 118, sämmtliches Schaafvieh, wobei 20 Stück gemästetes Brackvieh, partieenweise gegen gleich baare Bezahlung, aus freier Hand, öffentlich meistbietend verkauft; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Holz-Auction.

Sonntag, als den 2. Juli c., Nachmittags nach 1 Uhr, wird der Unterzeichnete in seinem nahe bei Goldentraum gelegenen Holzschlage, 50 bis 60 Klaftern weiches Stockholz, so wie das Heu auf 4 Morgen Wiese, in einzelnen Parzellen, an den Meist- und Bestbietenden gegen bald baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige hiermit einladet

J. G. Reich, Pacht-Müllermstr.

Goldentraum den 24. Juni 1843.

Zu verpachten.

Die Schankhausnahrung Nr. 107. zu Tiefhartmannsdorf ist vom 1. Juli d. J. ab auf drei hintereinander folgende Jahre zu verpachten; die Pachtbedingungen sind täglich zu erfahren bei dem Wiedemuthspächter Mende zu Seiffersdorf.

Zu verpachten.

Der Gerichtskretscham nebst Brennerei und eine Windmühle werden zu Michaelis d. J. beim Dom. Ober-Langenöls, Laubaner Kreises, pachtlos und sollen von da ab anderweit verpachtet werden. Sachverständige, kautionsfähige, mit guten Attesten versehene Pachtbewerber können sich bei dasigem Wirthschaftsamte melden, woselbst die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Ober-Langenöls, den 25. Juni 1843.

Das Wirthschafts-Amt.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Bei dem Dominium Riemberg wird zu Michaeli d. J. das Brau-Urbar pachtlos und es können die nähern Bedingungen von Johanni ab daselbst täglich eingesehen werden.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung von circa Achthundert und fünfzig tragbaren Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäumen auf den Dominien Schollwitz und Simsdorf, Bolkenhainer Kreises, soll auf

der 1. Juli c., Vormittags 9 Uhr,

meistbietend verpachtet werden, und sind die Pachtbedingungen bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte einzusehen.

Das Wirthschafts-Amt von Schollwitz und Simsdorf.

Dem pachtlustigen Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß die Specerei- und Schnittwaaren-Handlung, nahe an der Kirche, von Johanni ab zu verpachten, aber zu Michaeli erst zu beziehen ist. Die Pachtbedingungen sind bei dem Grundbesitzer täglich zu erfahren.

Ober-Harpersdorf, den 24. Juni 1843.

Der Bäcker-Meister Freudenberg, Kirchenhausbesitzer, sub Nr. 3.

Danksagung.

Bei dem mich betroffenen Brandunglück in der Nacht vom 21. zum 22. d. M., wodurch das Wohngebäude meines Bauergutes Nr. 71. hieselbst in Asche gelegt wurde, fühle ich mich dringend verpflichtet, allen Denjenigen, welche so schnell herbei eilten und freundliche thätige Hülfe leisteten, meinen innigsten und herzlichsten Dank hiermit öffentlich abzustatten. Namentlich gilt dieser Dank Sr. Hochwohlgeboren dem Kgl. Polizei-Distrikts-Kommissarius, Rittergutsbesitzer Herrn von Nostiz auf Nieder-Blasdorf, den sämmtlichen Wohllöblichen und Löblichen Nachbars-Gemeinden, so wie Denjenigen, welche mit eigner Lebensgefahr das Vieh aus dem brennenden Gebäude erretteten. Möge die Vorsehung Alle vor ähnlichen Unglücksfällen beschützen!

Reichheinersdorf, den 23. Juni 1843.

Fichtner, Erbscholtiseibesitzer.

Danksagung.

Allen Denjenigen, namentlich dem hiesigen Königl. Wegegeld-Einnehmer Herrn Beyer und dem hiesigen Bauerguts-Besitzer Herrn Thamm, welche bei dem in der Nacht vom 21. und 22. d. M. in meiner Nähe stattgehabten Brandunglücke zur Rettung meines Gehöftes herbeieilten, und denen nächst Gott allein, ich es zu verdanken habe, daß solches mir erhalten worden, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten und herzlichsten Dank. Reichheinersdorf den 23. Juni 1843.

C. Höptner, Bauergutsbesitzer.

Danksagung.

Verspätet.

Als gegenwärtiger Schützenkönig fühle ich mich verpflichtet Einem Wohllöblichen Magistrat, den Herren Stadtverordneten und dem sämmtlichen Löblichen Schützen-Corps, wie überhaupt allen Denen, welche durch Illumination dies Bürgerfest beim Einzug verschönern halfen, meinen freundlichsten Dank hiermit öffentlich abzustatten.

Schmiedeberg den 25. Juni 1843.

Baptist Chastener.

Dank dem gütigen Einsender für die Empfehlung in voriger Nummer des Boten? — bei nächstem Transport bin ich so frei, es selbst anzuzeigen, damit Einsender zur größten Zufriedenheit bedient werden kann!

C.......

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zu dem erledigten Cantorat in Falkenhain werden keine Meldungen mehr angenommen.

Falkenhain, den 26. Juni 1843.

Das Evangelische Kirchen- und Schul-Patrocinium.

Ein Prediger, in der Nähe der Stadt Haynau, wünscht einen Knaben, für dessen Ausbildung er gewissenhafte Sorge tragen wird, in Pension zu nehmen. Eltern und Vormünder, denen diese Mittheilung von Interesse ist, wollen sich vertrauungsvoll an die Expedition des Boten wenden.

Zum Sonnabend, den 1. Juli, ist von dem unterzeichneten Comitee die halbjährige statutmäßige Rechnungslegung der verwalteten Einnahme, Nachmittags um 6 Uhr, in dem großen Saale des Schießhauses angesetzt; zu deren gefälligen Einsichtsnahme sämmtliche Mitglieder dieses Vereines, statt besonderer Zirkulare, hiermit freundlich eingeladen werden.

Hirschberg den 20. Juni 1843.

Das Comitee des Militair-Begräbniß-Vereines.

Zu Privat-Unterricht in den Gymnasialfächern empfiehlt sich **Lachmann**, Dr. phil., (im Riemer Weiß'schen Hause).
Hirschberg, den 26. Juni 1843.

Aufforderung.

Der, Seitens meines selig verstorbenen Ehemannes, nicht lange vor seinem Ableben, einem Gönner, bei Darleihung von 270 Rthlr., nachgegebene 6wöchentliche Rückzahlungs-Termin, ist längst erreicht worden, ohne daß Schuldner seinem Versprechen in irgend einer Art Folge gegeben hätte.

Wohlmeinend fordere ich denselben zur Rückstattung des Darlehns, innerhalb 4 Wochen, von heute ab, hiermit auf, um die etwa auch in dieser Frist noch nicht erfolgte Rückzahlung der Schuld, bei dann nothwendiger Entfernung jeder bisherigen Rücksicht, durch richterliche Maßregeln bewirken zu müssen.

Volkenhain, den 22. Juni 1843.

Die verwittwete Kämmerer Kiehlmann.

Die im Gebirgs-Boten Nro. 25., Seite 530 bekannt gemachte Verlobung meiner Tochter Auguste Metzig mit dem Großbauergutsbesitzer Ehrenfried Hänisch aus Rabishau kann nicht ohne meine Einwilligung stattfinden. Dies macht hiermit bekannt der Stadtmüllermeister Metzig.
Marklissa, den 26. Juni 1843.

In Nr. 25. der Schlesischen Eisenbahn wird ein angeblich in Leipzig aufgefundener Brief veröffentlicht, der zu sehr den den Stempel gemeiner Anecdotenkrämerei an sich trägt, als daß er einer näheren Beachtung werth sei. Insofern wir jedoch durch die öftere Veröffentlichung derlei abgedroschener Witze auf eine gehässige Absicht des Redacteurs schließen müssen: fühlen wir uns veranlaßt, demselben die Worte: Math. C. 7, V. 2, 3 4 u. 5. ins Gedächtniß zu rufen.
Landeshut, den 24. Juni 1843. J. L. M.

Auf einem Gute, wo sich ein unerschöpfliches Lehmlager ohne Erddecke, zugleich dicht nebst Wasser und Sande befindet, und wo der Ziegelabsatz im größten Maßstabe gesichert ist, soll eine Ziegelei errichtet werden, wenn sich dazu ein tüchtiger Ziegelmeister mit einigem Vermögen als Pächter findet. Das Nähere durch die Expedition dieses Blattes.

Eine bereits im Gange befindliche Stärkefabrik soll verpachtet werden. Sie ist zu 9 Sack Waitzen wöchentlich eingerichtet, welche das Gut selbst produziren kann, kann aber auch noch sehr erweitert werden. Der Absatz ist in nächster Umgebung. Leute von Fachkenntniß und mit einigem Vermögen erfahren das Nähere durch die Expedition dieses Blattes.

Lebewohl.

Bei meinem Abgange aus Wiesa sage ich allen meinen Gönnern und Freunden in Greiffenberg und Umgegend ein herzliches Lebewohl. C. G. Dorn, Brauermeister.
Wiesa, den 23. Juni 1843.

Bei seiner Abreise empfiehlt sich J. Alder.

Bei meinem Abgange von hier nach Friedrichseck bei Ottmachau sage ich allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, welchem ich die Bitte verbinde, auch fernerhin freundlich meiner gedenken zu wollen.
Berbisdorf, den 22. Juni 1843. Fischer.

Ein herzliches Lebewohl

allen hohen Gönnern, Freunden und Bekannten sagen bei ihrem Abgange von Bolkenhain nach Liegnitz
Thierarzt Richter und Frau.

Gesuch.

Zu einem schon bestehenden, gut rentirenden Fabrikations-Geschäft wird ein Theilnehmer mit einem geringen Betriebs-Kapitale gesucht. — Näheres ertheilt auf frankirte Briefe der Kommissionair C. L. Berliner in Schweidnitz.

H. Deicherdt aus Breslau
empfiehlt sich als Portrait- und Stubenmaler und verspricht bei moderner guter Arbeit und schneller Bedienung sehr solide Preise. Wohnhaft Langstraße bei dem Mauermeister Urban in Schweidnitz.

Carl Eduard Brun

aus Löwenberg

besucht als Geldwechsler vom 1. d. M. an regelmäßig den **Hirschberger Wochenmarkt** und ist sein Geschäftslokal während desselben im Hause des Herrn Orgelbauer **Schinke, Schulgasse Nr. 110 in demselben Zimmer**, welches der **verstorbene Geldwechsler Schöbel aus Görisseiffen** inne gehabt, auch liegen daselbst die Ziehungslisten der preußischen und polnischen Staatspapiere zur gefälligen Durchsicht bereit.

Carl Rösle

in Striegau, Schweidnitzer Strasse Nr. 145,

empfiehlt sich hiermit zur Anfertigung feiner eingelegter Verzierungen, Schriften in Wappen, Holz und Metall, sowie auch auf Möbel und Pianoforte, bei schnellster Bedienung und möglichst billigsten Preisen.

Die Tabak-Fabrikanten Herren **Wilhelm Ermeler u. Comp.** hierselbst haben ein Rauchtabak-Etiquet unter der Benennung:

Rothschild

gemacht und es mit einem Wappen versehen mit der Unterschrift:

„Wappen v. d. Geschlecht Ermeler
a. d. Brandenburgischen“
„unschätzbar“

Hiergegen ist nichts einzuwenden, sie sind in ihrem Rechte, und Jedem bleibt es unbenommen, sich auf seine Weise dem Publikum vorzuführen.

Allein sie haben dem, in dieses Etiquet eingeschlagenen Rauchtabak folgende gedruckte Einlage beigefügt:

Bemerkung über Spekulationsgeist und Nachdruck.

„Schon Luther schreibt: „Was soll das sein, meine liebe „Herren, daß Einer dem Andern so öffentlich raubet und „stiehlet das Seine.“

„Wenn ein Fabrikant seine Waare mit einem Etiquet „versieht, so will er dadurch sein rechtmäßiges Eigenthum „bezeichnen und dem Publikum die Zusicherung geben, daß „die Waaren aus keiner anderen Fabrik als der seinigen kom- „men. Wir finden daher Kattune, Tuche, Tabake, Me- „tallwaaren ꝛc. mit Fabrikstempeln und andern mannigfachen „Abzeichen ausgestattet, nach welchem das große Publikum „kauft, je nachdem es dieser oder jener Fabrik sein Ver- „trauen geschenkt hat.

„Nun geschieht es aber wohl, daß, wenn ein solches Ab- „zeichen sich eingebürgert und allgemeines Zutrauen erwor- „ben hat, bei anderen Concurrenten gleicher Waare der Neid „erwacht und den Spekulationsgeist anregt, dasselbe auf eine „Weise nachzumachen, daß nur durch eine große Aufmerksam- „keit der Unterschied wahrgenommen werden kann. Daher „so viele Täuschungen, die unsere deutschen Mitbürger durch „englische und französische Ueberschriften und Etiquets er- „fahren haben.

„So leicht und gern man auch dergleichen Handlungen „zu entschuldigen sich bereit findet, weil sie sich ja nur auf „Ausländer beziehen, **so sträflich bleiben sie doch in „der sittlichen Welt,** und können immer nur mit dem „Worte „Betrug“ benannt werden.

„Sehr natürlich ist dies derselbe Fall, und wird auch all- „gemein als sehr verwerflich anerkannt, wenn Vaterlands- „genossen so gegen sich handeln! Wenn dann auch vielleicht „eine Stimme sich entschuldigend hören läßt: „Es ist ein „junger Anfänger, der von den Brosamen, die von des Rei- „chen Tische fallen, auch einige Brocken nehmen möchte und „die man ihm gönnen kann; „so muß sie doch als Mißton „wirkungslos verhallen, weil sie nie von der Moral gebilligt „werden kann.“ —

„Wie aber, wenn in **einer** Stadt Fabrikanten einer „gleichen Waare leben, die man sich ihres ehrenvollen und „wohlhabenden Verhältnisses wegen fern von Nahrungs- „neid, Schwindelei und trügerischer Spekulationssucht den- „ken muß, und die **doch naschen.** Wenn Sie sich des „sträflichen Nachmachens nicht enthalten können, und so „sehr zu täuschen suchen, daß der Käufer irre geführt wird, „und nicht mehr weiß, welches das erste, das echte und rich- „tige Etiquet der Waare ist, welche er zu kaufen wünscht: „wie steht es denn um Gerechtigkeit und um ein gutes Ge- „wissen? —

„Zu solchen Mitteln wird leider oft schamlos gegriffen, „weil dem Nachmacher gesetzlich schwer beizukommen ist.

„Unter solchen Umständen kann, wie wir glauben, nur „die Stimme des Publikums warnend und strafend für die „einwirken, welche sich zu solchen Mißbräuchen herabwür- „digen.

Berlin, im Maimonat 1843. **Wilhelm Ermeler und Comp.**“

Wenn die Fassung dieser Einlage manches zu erinnern übrig läßt, verdient die entschiedene Sprache, mit welcher die Herren Ermeler u. Comp. **jetzt** das Nachmachen von Etiquetten mißbilligen, wenigstens Anerkennung von Seiten ihrer Concurrenten, und muß dieß um so erfreulicher sein, als die Herren Ermeler u. Comp. **sonst** diese Grundsätze nicht überall befolgten, sogar ein von einer hiesigen Tabakfabrik erfundenes, mit einem Datum versehenes Etiquet nicht nur nachgemacht, sondern auch sogar mit einem frühern Datum bezeichnet und bei der desfallsigen Verfolgung Seitens jener Fabrik ihre Handlungsweise mit Erfolg als erlaubt vertheidigt haben. — Wir überlassen es dem Urtheile von Rechtsverständigen, ob die gegenwärtig von den Herren Ermeler u. Comp. ausgesprochene, oder die früher von ihnen befolgte Ansicht die richtige ist, sind indeß milder in unserem Urtheil und können in dem bloßen Nachmachen von Etiquetten ohne Antedatirung oder Mißbrauch des Namens oder der Firma, nichts Unerlaubtes oder gar einen Betrug erkennen, halten auch für unsere Pflicht, den Vorwurf, welcher uns bei den von den Herren Ermeler u. Comp. gegenwärtig veröffentlichten Ansichten dieserhalb treffen müßte, auch öffentlich zurückzuweisen.

Berlin, den 31. Mai 1843.

W. Brunzlow u. Sohn.
Ferd. Calmus u. Comp.
Jacob Doussin u. Comp.
George Prätorius.
C. Heinrich Ulrici u. Comp.
Gebrüder Volkart.

*

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hier in Greiffenberg eine

Liqueur- und Rum-Fabrik

auf der Laubaner Gasse, Nr. 50, etablirt habe.

Stets ein reines, wohlschmeckendes Fabrikat zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern mich eifrigst bestreben werde und hoffe ich dadurch, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen meiner geehrten Abnehmer dauernd zu erhalten.

Greiffenberg im Juni 1843.

H. London. Laubaner Gasse Nr. 50.

J. G. Just aus Breslau, Schuh- u. Stiefelverfertiger.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auf mehrseitiges Verlangen, während der Badezeit in der Warmbrunner Allee ein großes Lager von Schuhen und Stiefeln neuster Façon und bester Auswahl daselbst unterhalten werde, ich bitte daher um geneigten Zuspruch und verspreche die prompteste Bedienung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierorts als Tischler etablirt habe; ich empfehle mich daher zu Ausführung aller Bau- und Möbelarbeiten bei prompter und billiger Bedienung. Um gütige Aufträge bittet Otto Lohr.

Lähn, den 26. Juni 1843.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Mannskleiderverfertiger etablirt habe, und alle gütigen Bestellungen, um welche ich bitte, auf's beste und modernste ausführen werde.

Carl Züchner in Warmbrunn,
dem Gasthaus zur Stadt London gegenüber.

Ergebenste Anzeige.

Da ich mich in hiesiger Stadt auf der Lange-Gasse Nro. 57 als Kürschner und Mützenmacher etablirt habe, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, besonders jetzt mit den neuesten und geschmackvollsten Moden von Sommermützen, und verspreche mir bei reeller und billiger Bedienung das Wohlwollen der geehrtesten Einwohner hiesigen Ortes zu erwerben.

F. Stelzer,
Kürschner und Mützenmacher.

Hirschberg, den 20. Juni 1843.

Warnung.

Es hat sich in Hinsicht meiner ein sehr lügenhaftes und entehrendes Gerücht verbreitet. Ich warne hiermit Jeden, sich mit dergleichen Redensarten weiter zu befassen, widrigenfalls ich die Hülfe des Gesetzes in Anspruch nehmen werde.

Polkau, den 18. Juni 1843.

Taubitz, Müllermeister.

Eine geübte Köchin, vom 3. Juli ab im Hause der Frau Kammmacher Ley am Boberberge wohnhaft, empfiehlt sich den Herrschaften hiesiger Stadt und Umgegend in vorkommenden Fällen zum Kochen und bittet um geneigte zahlreiche Aufträge.

Zu verkaufen.

Verkauf der Kämmerer Schmidt'schen Grundstücke zu Bolkenhain.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Kämmerer Schmidt gehörigen, zu Bolkenhain belegenen Grundstücke:

a) das Haus Nro. 68 mit 4 Bieren und 3 Hospital-Ackerstücken,
b) 2 Obstgärte Nro. 29 und 30 vor dem Niederthore,
c) das Ackerstück Nro. 102 von 3 Scheffeln Aussaat, und
d) eine halbe Scheune sollen am

6. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

im Hause Nr. 68 zu Bolkenhain an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Bolkenhain, den 21. Mai 1843.

Die Kämmerer Schmidt'schen Erben.

Gasthof-Verkauf.

Wegen gänzlicher Zahlungs-Unfähigkeit des bisherigen Käufers meines hierselbst gelegenen Gasthofs — zum Kronprinz von Preußen — steht derselbe unter sehr billigen Bedingungen noch zum anderweitigen Verkauf, und habe ich dazu einen Termin im Gasthofe selbst auf:

Dienstag den 11. Juli, früh 10 Uhr,

anberaumt, zu welchem ich besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ganz ergebenst einlade. Lage und Localität eignen sich außer dem Betriebe der Gastwirthschaft zu jedem Nebengeschäft; vorzüglich aber für einen Destillateur oder Fleischhauer; auch würde bei Verpachtung derselben eine anständige Familie eine sehr angenehme Gebirgswohnung finden.

Bei einem annehmbaren Gebot kann die Uebergabe sogleich erfolgen. Landeshut den 24. Juni 1843.

August Fechner.

Zur gefälligen Beachtung.

In Ober-Rudelstadt, nahe an Merzdorf, ist eine bequeme Freistelle mit 21 Scheffel Breslauer Maaß Acker und Wiesen sofort zu verkaufen.

Kauflustigen zu dieser Freistelle mache ich hiermit bekannt, daß ich den Verkaufs-Termin zum 6. Juli a. c., Vormittags um 10 Uhr, und zwar in dem Däßlerschen Bauergute zu Ober-Rudelstadt, festgesetzt habe.

Fr. Wirsig aus Schönau,
im Auftrage.

Meine hieselbst gelegene Schmiedenahrung, bestehend aus einem massiven zweistöckigen Wohnhause, einer separat stehenden Werkstatt mit zwei Feuern und doppeltem Werkzeuge, und circa 6 Morgen Garten-Acker, ist veränderungshalber **sofort** zu verkaufen, und können die diesfälligen Bedingungen jederzeit hier eingeholt werden.

Alt-Jauer, den 26. Juni 1843. Seidel.

Mühlen = Verkauf.

Die zu Ober=Baumgarten bei Bolkenhain, unter No. 49, belegene Wasser= und Windmühle, zu welcher auch eine Brettschneide=Mühle gehörig, und die Gewerke im guten Zustande sich befinden, steht, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich täglich melden und die Bedingungen bei den Müller Leuschner'schen Erben hieselbst erfahren.

Ober=Baumgarten den 12. Juni 1843.

Auf dem Vorwerk Nr. 123 in Schmiedeberg sind 30 Schock schönes Schüttenstroh, so wie Einhundert Ctnr. gutes Heufutter zu verkaufen. — Auch sind noch einige Morgen Wiesen daselbst zu verpachten.

Seifensiederei = Verkauf.

In einer der belebtesten Kreisstädte Mittel=Schlesiens ist eine mit guter Nahrung versehene, vortheilhaft eingerichtete Seifensiederei, eingetretener Verhältnisse wegen, unter ganz soliden Bedingungen verkäuflich. Auf portofreie Anfrage ertheilt Auskunft der Seifenfabrikant Engelmann in Hirschberg.

In Pfaffendorf, Reichenbacher Kreises, ist das Restbauergut No. 8. mit 30 Morgen vorzüglich gutem Acker und 11 Morgen Busch zu verkaufen; die Gebäude sind alle ganz massiv. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Gutsbesitzer Hrn. Höhl in Kleinwierau ohnweit Pfaffendorf, und ist auch der Wirthschafter A. Friebe angewiesen, Käufern die Grundstücke anzuzeigen.

Ein sehr schöner städtischer Gasthof mit viel Verkehr, mit schönen Aeckern und Gärten und Brennerei, in Liegnitzer Gegend, ist sehr billig um 10,000 Rtl. zu verkaufen; Anzahlung 2000 Rtl. Das Nähere sagt der Commis. C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Durch das Ableben meines Ehemannes sehe ich mich veranlaßt, meine Mühlenbesitzung zu veräußern.

Dieselbe ist durch eine ausgezeichnete Lage am Boberflusse begünstigt, in ganz massivem Bauzustande, dreigängig, erst in neuester Zeit mit einer Graupen=Maschine versehen worden, laudemialfrei, und gehören zu derselben 32 Scheffel Wiese= und pfluggängiges Ackerland.

Indem ich dies Kauflustigen und Kauffähigen zur gefälligen Beachtung mittheile, bemerke ich, daß 8000 Thaler des Kaufschillings als rückständige Kaufgelder auf der Besitzung eingetragen werden können.

Straupitz bei Hirschberg, den 12. Junius 1843.

Die verwittwete Müllermeister Baumann geb. Stumpe.

Bauer = Guts = Verkauf.

Ein in hiesiger Gegend belegenes, im besten Stande befindliches Bauer=Gut, zu welchem mehr denn 300 Morgen Fläche gehören, steht veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt das Adreß= und Commissions=Bureau von A. C. Fischer in Haynau.

Gasthof = Verkauf.

Dicht an der Ausmündung des hiesigen Eisenbahnhofs und einer sehr frequent gelegenen Chaussee, steht ein vor einigen Jahren erst ganz neu, massiv erbauter Gasthof, bestehend aus einem 2 Etagen hohen Gasthause mit gewölbtem Souterrain, welcher zu Kellerei und Gastställen benutzt wird, einer geräumigen Schenk=, Neben= und Küchenstube nebst Speisekammer, einem Tanzsaal, so wie mehrern großen Gastzimmern und zweien Dachstuben; desgleichen einer geräumigen Stallung, welche vom Gasthause ganz isolirt ist und mehrere einzelne Piecen bildet, einer 2 Etagen hohen Schmiedewerkstatt, so wie überhaupt einem sehr geräumigen und gegen die Straße sehr günstig gelegenen Anfahrplatze mit einem wasserreichen Brunnen versehen, unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflectirende können das Nähere darüber persönlich oder auch auf portofreie Anfrage vom Tage Johanni ab bei Unterzeichnetem erfahren.

Freiburg unter Fürstenstein, den 17. Juni 1843.

Julius Päsler, Maurermeister.

In einem schönen Gebirgsdorfe, eine Stunde von der Kreisstadt Hirschberg, ist eine schöne Freistelle mit 32 Scheffel Acker und Wiesen baldigst unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; die Gebäude sind in gutem Baustande, die Aecker sehr tragbar und gut bestellt, auch sehr schön gelegen mitten im Dorfe dicht neben der Pfarrkirche, auch könnte, wenn es gewünscht würde, ein Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Diejenigen, die geneigt sind diese Besitzung zu besehen und zu kaufen, können das Nähere erfahren und den Kauf sogleich abschließen in Seydorf in Nr. 32 bei Warmbrunn.

Der Mittelgarten Nr. 37 zu Quirl, nahe an der Straße gelegen, mit einem schönen Obstgarten, auf 4 Kühe Futter und hinlänglich Holz, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes, zu 4 Prozent, kann darauf stehen bleiben. Näheres bei dem Eigenthümer.

---

120 Stück Schaafe von 2 bis 4 Jahren, 80 Schöpse, zur Zucht und zum Wolltragen vollkommen brauchbar, gesund aus einer gesunden Heerde offerirt das Dominium Siebeneichen bei Löwenberg.

Eine zweiflügliche Stubenthüre mit gelbem Beschlag ist billig zu verkaufen beim Tischlermeister Hartmann.

Hirschberg, innere Schildauerstraße.

Schweizer Parmesan- und Schweizer Kräuter-Käse empfing in vorzüglicher Qualität Theodor Spehr.

= Neues Speiseöl — reinen Essig = weiße Kammseife — grüne, und Stegseife; Copal- und Bernsteinlack — Firniß — Sächs. Leim; violett Sandel — Terra de Sienna — Ocker — gelbe u. grüne Erde — Frankf. Schwarz — Bleiweiß — feine sächs. Farben bei Carganico.

Rollen-Varinas, leicht an Geschmack und schön von Geruch, desgleichen Vier Jahr alte Cigarren in diversen Sorten. Theodor Spehr.

Die neuesten Sommermützen für Herren und Knaben erhielt und empfiehlt billigst A. Scholtz, innere Schildauer Straße Nr. 70.

Neu erfundenes,
von mehreren Medizinal-Behörden geprüftes
Gehör-Oel,
vom Dr. J. Robinson in London.

Durch Anwendung dieses Oels werden alle organischen Theile des Ohres ungemein gestärkt, das Trommelfell erhält seine natürliche Spannung wieder, wodurch die Harthörigkeit sehr bald sicher geheilt wird.

Der Flacon mit Gebrauchsanweisung zu 1 ⅓ Thlr. ist allein zu haben in Hirschberg bei A. Waldow, Schmiedeberg bei Bürgel, Landeshut bei Hoffmann, Greiffenberg bei Neumann, Goldberg bei Thamm und Leonhardi in Dresden.

Ein kompletter und moderner 4sitziger, halbgedeckter Chaise-Wagen, welcher besonders durabel und gut gebaut, an welchem das Gestell beschlagen, Verdeck und alles Uebrige gut erhalten worden ist, ist sofort zu verkaufen in Herischdorf Nro. 25.

Dinten-Anzeige.
Schwarze Comptoir-Dinte, die Flasche 5 Sgr., feine, rothe Comptoir-Dinte, zu 3 Sgr., und ganz feine Karmin-Dinte zu 6 Sgr. das Glas, bei Waldow in Hirschberg.

Zu verkaufen liegen im Langenauer Steinbruch ein großer Wassertrog, eine Brühpfanne, und eine 6½ Elle lange Pferdekrippe. J. Rosenberg, Steinmetz.

Eine große Nürnberger Bibel steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Creas-Leinewand, bester Qualität,
empfiehlt
C. W. Ullmann in Warmbrunn, neben der Waffelbude.

10,000 Stück gut gebrannte Mauer-Ziegeln stehn zum Verkauf beim
Gutsbesitzer Hensel in Hermsdorf bei Grüßau.

50 Flaschen künstlicher Selterbrunnen von Doctor Struve aus Dresden, die Flasche 6 Sgr., sind sowohl im Ganzen wie Einzeln zu verkaufen. Das Nähere hierüber beim Hirschberg. Buchhändler Lucas.

12 Schock gutes Roggen-Stroh ist zu verkaufen bei Friedrich Werner in Schönau.

Linirtes Notenpapier für Pianoforte, Violine, Gesang u. s. w. empfiehlt A. Waldow.

6 bis 7 Ctnr. gutes Gerber-Leimleder sind zu möglichst billigem Preise zu haben beim Lohgerber Beer jun. in Schönau.

Ein noch wenig gebrauchter leichter Wurstwagen steht zum Verkauf beim Schmiedemeister Weinhold in Schmiedeberg.

Ein Violon-Cello ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
Zwischen Mittelpeterswaldau und Mittellangenbielau (bei Reichenbach) sollen einige Ackerparcellen, jede zu circa 8 Morgen sehr guten Weitzenbodens, vererbpachtet oder auch verkauft werden. Zum Aufbau von Stellen sind die hauptsächlichsten Baumaterialien vorhanden oder zu sehr billigen Preisen zu erlangen; wer daher eine dergleichen Ackerparcelle in Erbpacht nimmt, und zu bebauen beabsichtigt, würde nur einige 100 Thaler baares Geld nöthig haben. Nähere Auskunft in der Expedition des Boten oder in der Buchhandlung von Hrn. Ludwig Heege in Schweidnitz.

Kaufgesuche.
Saure Kirschen kauft und zahlt die höchsten Preise der Destillateur G. Spitzer in Bunzlau.

Es wird beabsichtigt, circa 100 Stück Lämmer zu kaufen. Verkäufer wollen ihre Adresse an den Gastwirth Herrn Welt in Lauban abgeben.

Wohnungs-Veränderungen.
Allen meinen werthen Gönnern in Greiffenberg und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich mein Waaren-Lager nicht mehr bei dem Kaufmann Herrn Weise, sondern zu der verwittweten Frau Fleischermeister Krause (Laubaner Straße) verlegt habe, und bitte auch hier um gütige Abnahme. C. F. Apelt.
Wiesa bei Greiffenberg im Juni 1843.

Das Commissions-Lager von feinen geschälten Weiden-Ruthen ist von heute ab in Nr. 166 auf der Obergasse.
Friedeberg a. Q. den 1. Juli 1843.
G. G. Scheuner.

Daß ich von jetzt an in meinem erkauften Hause Nr. 51 am Ringe wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an.
Lähn, den 27. Juni 1843.
Schmidt, Bäckermeister.

Meine Wohnung ist jetzt beim Uhrmacher Herrn Beyer vor dem Schildauer Thore.

Neumann, Mannskleiderverfertiger.

Local = Veränderung.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen:

daß ich von heute ab mein Geschäfts=Local in mein eigenes Haus, sub Nr. 166 auf der Ober=Gasse, verlegt habe und

bitte gehorsamst, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Friedeberg a. Q. den 1. Juli 1843.

S. G. Scheuner.

Personen suchen Unterkommen.

Ein in allen weiblichen Handarbeiten geschicktes, mit guten Attesten versehenes Mädchen sucht als Schleußerin oder Wirthin auf dem Lande oder in der Stadt ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchdrucker Opitz in Jauer.

Wegen besonderer Verhältnisse wünscht ein Hülfslehrer ein anderweitiges Unterkommen. Reflektirende wollen sich gefälligst in der Expedition des Boten melden.

Geld = Verkehr.

Capitale von 150, 250, 500, 1000 und 12000 Rthlr., zu 4 und 4½ Proc., im Ganzen oder getheilt, sind sogleich zu verleihen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer zu Hirschberg.

Personen finden Unterkommen.

Ein Uhrmacher=Gehülfe, welcher Kleinuhrmacher und das sogenannte Schwarzwälder Wanduhren=Fabrikat versteht; so auch ein Knabe, welcher Lust hat, die Groß= und Kleinuhrmacher=Kunst zu erlernen und hinreichende Schulkenntnisse besitzt, finden Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Ein günstiges Engagement für einen soliden, im Spezerei= und Kurzwaaren=Geschäft routinirten und mit den Comptoir=Arbeiten vertrauten Commis bietet sich in einem Geschäft in Breslau dar, und wollen hierauf Reflektirende deshalb ihre Adresse behändigen A. Waldow.

Hirschberg, den 24. Juni 1843.

Für die hiesige Brauerei wird ein tüchtiger, kautionsfähiger Brauer und Mälzer gesucht. Qualifizirte Bewerber können sich binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Brau=Verwalter melden. Seidenberg, den 24. Juni 1843.

Sommer.

Gesuch eines Lithographen.

Ein Lithograph, welcher in Kreide=Zeichnung und besonders im landschaftlichen Genre Gutes leistet, wird gesucht. Probe=Zeichnungen und Angabe der Bedingungen übernimmt die **Lithographische Anstalt von Carl Klein.**

Lehrlings = Gesuche.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Profession eines Zinngießers zu erlernen, melde sich bei

Bretschneider, Zinngießer.

Ein Jäger=Lehrling kann sogleich ein Unterkommen finden beim Königl. Niederl. Revierförster Wecker in Kunzendorf u. W.

Zu vermiethen.

Der 1ste Stock eines Hauses, in lebhafter Straße, nebst zwei Stuben des dazu gehörenden Hinterhauses ist an eine Herrschaft im Ganzen, mit sonstigem nöthigen Gelaß zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen. Bei Wem? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Hirschberg, den 27. Juni 1843.

Zu vermiethen sind am Ringe hierselbst an einen stillen und kinderlosen Miether im ersten Stock zwei, im zweiten eine Stube, nebst allem Zubehör, aber ungetheilt, und zu Michaeli zu beziehen. Näheres besagt die Exped. des Boten.

☞ Zwei Stuben nebst Alkove, einer kleinen Stube, Küche, Keller und Holzraum, mit einer reizenden Aussicht ins Riesengebirge, sind wo möglich im Ganzen zu Michaeli d. J. zu vermiethen beim Gasthofsbesitzer Schmidt in Neu=Warschau zu Hirschberg.

Verloren.

Es ist mir ein einjähriger, schwarz und braun gebrannter Dachshund, mit hängender Ruthe und langen Ohren, von meinem Hause abhanden gekommen; derjenige, welcher mir den Aufenthalt oder den gegenwärtigen Besitzer desselben nennt, erhält, nächst Erstattung der Futterkosten, eine angemessene Belohnung. Klapper in Bolkenhain.

Einladungen.

Nachdem ich mit der Einrichtung in meinem neuerbauten Häuschen auf dem Hausberge (bei Hirschberg) so weit in Ordnung bin, und ein geehrtes Publikum bewirthen kann, so verfehle ich nicht, dieses sowohl einem hiesigen, wie auswärtigen, verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich nebst prompter Bedienung für ein gutes Getränk, wie für das in meinem Kaffehause Erforderliche aufs Beste sorgen werde. Bei günstiger Witterung sind Montag und Freitag als Konzerttage ein für allemal bestimmt. Für ein gut besetztes Musik=Corps verbürgt sich der hiesige Stadtmusicus Herr Richter.

Zugleich bemerke ich ferner noch, daß meine Porzellan=Malerei wie das Verkaufsgeschäft ungestört seinen Fortgang hat und alle Bestellungen aufs Schnellste und Beste besorgt werden. F. W. Ohmann.

Conzert = Anzeige.

Freitag, den 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr, **großes Instrumental=Conzert** in den „Drei Eichen." Um einen recht zahlreichen Besuch bittet ganz gehorsamst Beseke.

Sollte schlechtes Wetter sein wird es den folgenden Tag stattfinden.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 24. Juni 1843.

Wechsel-Course.		Z.-F.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.		—	$141\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista		$150\frac{7}{12}$	—
Dito	2 Mon.		$149\frac{5}{6}$	$149\frac{1}{6}$
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.		$6.25\frac{1}{6}$	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista		—	—
Dito	Messe		—	—
Augsburg	2 Mon.		—	—
Wien	2 Mon.		—	$104\frac{5}{12}$
Berlin	à Vista		$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.		—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.				
Holland. Rand-Ducaten			$96\frac{1}{3}$	—
Kaiserl. Ducaten			—	—
Friedrichsd'or			—	$113\frac{1}{6}$
Louisd'or			$112\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant			—	$97\frac{5}{6}$
Polnisch Papier-Geld			—	—
Wiener Banknoten 150 Fl.			—	$105\frac{1}{3}$
Effecten-Course.				
Staats-Schuld-Scheine		$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{6}$	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.		—	$93\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe		4	—	$106\frac{1}{6}$
dito dito dito		$3\frac{1}{2}$	102	
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.		$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -		$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -		4	$104\frac{5}{6}$	—
dito dito 500 -		4	—	—
Eisenbahn-Actien O/S.		4	—	$115\frac{1}{2}$
dito dito Prioritäts		4	$104\frac{1}{3}$	—
Freiburger Eisenbahn-Actien voll eingezahlt		4	—	114
Disconto		—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22. Juni 1843.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	2	6	2	5	—	1	23	—	1	10	—
Mittler	2	4	—	2	—	—	2	1	—	1	21	—	1	8	6
Niedriger	2	2	—	1	26	—	1	21	—	1	19	—	1	7	—

Erbsen | Höchster 2 9 — | Mittler 2 7 — |

Jauer, den 24. Juni 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	1	—	1	28	—	1	26	—	1	16	—	1	7	—
Mittler	1	29	—	1	26	—	1	24	—	1	14	—	1	6	—
Niedriger	1	27	—	1	24	—	1	22	—	1	12	—	1	5	—

Löwenberg, den 19. Juni 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	6	—	2	1	—	2	5	—	1	19	—	1	10	—